

Drs. 4705-15
Saarbrücken 10 07 2015

Stellungnahme zum Freien Deutschen Hochstift, Frankfurt a. M.

INHALT

Vorbemerkung	5
A. Kenngrößen	6
B. Aufgaben	7
C. Stellungnahme und Empfehlungen	8
Anlage: Bewertungsbericht zum Freien Deutschen Hochstift, Frankfurt a. M.	15

Vorbemerkung

Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) hat den Wissenschaftsrat im Mai 2014 gebeten, das Freie Deutsche Hochstift, Frankfurt am Main, zu evaluieren.

Der Wissenschaftsrat hat den Evaluationsausschuss im September 2014 gebeten, die Evaluation durchzuführen, und eine entsprechende Arbeitsgruppe eingesetzt. In dieser Arbeitsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Der Wissenschaftsrat ist ihnen zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Arbeitsgruppe hat das Freie Deutsche Hochstift, Frankfurt a. M., am 22./23. Januar 2015 besucht und auf der Grundlage dieses Besuchs einen Bewertungsbericht verfasst. Nach Verabschiedung durch die Arbeitsgruppe ist der Bewertungsbericht im weiteren Verfahren nicht mehr veränderbar.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 8. und 9. Juni 2015 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme in seinen Sitzungen vom 8. bis 10. Juli 2015 beraten und verabschiedet.

A. Kenngrößen

Das "Freie Deutsche Hochstift für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung" wurde 1859 von einer Gruppe überwiegend Frankfurter Bürger als Verein alten Rechts |¹ gegründet und anschließend zu einer Forschungsstätte der Goethezeit und der Romantik ausgebaut. Das Freie Deutsche Hochstift umfasst heute das Goethe-Haus und das Goethe-Museum und es verfügt über Kunstsammlungen, eine Handschriftensammlung sowie eine Forschungsbibliothek. Die Einrichtung eines Deutschen Romantik-Museums (DRM) am Hochstift ist in Planung. Das Freie Deutsche Hochstift wird zu gleichen Teilen von der Bundesrepublik Deutschland |², dem Land Hessen und der Stadt Frankfurt am Main gefördert.

Die Gesamtausgaben des Freien Deutschen Hochstifts beliefen sich im Haushaltsjahr 2014 (Soll) auf 3,1 Mio. Euro. Davon entfielen knapp 2,3 Mio. Euro auf Personalausgaben, 0,7 Mio. Euro auf sächliche Verwaltungsausgaben und 0,1 Mio. Euro auf Materialaufwand, Aufwendungen für bezogene Leistungen, sonstige Aufwendungen und Abschreibungen. Dem standen im Haushaltsjahr 2014 (Soll) Einnahmen in Höhe von 1,2 Mio. Euro sowie Zuwendungen in Höhe von 1,9 Mio. Euro gegenüber. Im Zeitraum von 2011 bis 2013 hat das Hochstift Drittmittel in Höhe von insgesamt 2,75 Mio. Euro verausgabt. Im Jahr 2014 lagen die Drittmittelausgaben bei 591 Tsd. Euro.

Zum Stichtag am 31.12.2014 verfügte das Hochstift über 39,8 institutionelle Stellen (Vollzeitäquivalente, VZÄ), darunter 6,8 Stellen für wissenschaftliches Personal, von denen 5,8 besetzt waren. Hinzu kamen 3,8 drittmittelfinanzierte Stellen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die alle befristet besetzt waren. Insgesamt waren am Stichtag 80 Personen am Hochstift tätig. |³

|¹ Verein, der bereits vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches am 1. Januar 1900 Bestand hatte. Als Verein ist das Hochstift seiner Mitgliederversammlung gegenüber verantwortlich.

|² Über die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).

|³ Die Diskrepanz zwischen der Anzahl der Stellen und der Anzahl der am Hochstift tätigen Personen erklärt sich durch einen hohen Anteil an Teilzeitkräften (z. B. Wochenendkräfte für die Museumsaufsicht).

B. Aufgaben

Gemäß § 2 der Satzung hat das Freie Deutsche Hochstift die Aufgabe, „das Goethe-Haus, das Goethe-Museum, die Bibliothek und das Handschriften-Archiv in ihren Sammlungsbeständen im Dienste von Wissenschaft und Forschung sowie Bildung und Erziehung zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, die sich hier befindlichen Sammlungen zu erweitern und auszuwerten, durch Publikationen und Vorträge seinen wissenschaftlichen und volksbildenden Zielen gerecht zu werden und diese der Öffentlichkeit nahe zu bringen“. Zudem ist es Aufgabe des Hochstifts, literaturwissenschaftliche Forschung auf den von den Sammlungen abgesteckten Gebieten zu betreiben, eine Zusammenarbeit mit Instituten oder anderen Einrichtungen ähnlicher Zielsetzung anzustreben sowie mittels des Goethe-Hauses an den großen Dichter, seine Jugendzeit und sein Werk zu erinnern.

C. Stellungnahme und Empfehlungen

Das Freie Deutsche Hochstift ist eine Forschungs- und Infrastruktureinrichtung, die national und international eine große Bedeutung für die Bearbeitung und Darstellung des Lebens und des Werks Goethes sowie weiterer Autoren seiner Zeit hat. Die auf Basis der einzigartigen Bestände des Hochstifts geleisteten Sammlungs-, Forschungs- und Ausstellungstätigkeiten erfüllen einen hohen wissenschaftlichen Anspruch und werden auf sinnvolle Weise miteinander verknüpft. Die Einzigartigkeit der Bestände sowie die Verbindung mit dem Goethe-Haus und dem Goethe-Museum verleihen der Einrichtung ein Alleinstellungsmerkmal. Das Hochstift leistet mit seiner Arbeit zudem einen spezifischen Beitrag innerhalb eines größeren Gefüges von Einrichtungen, die auf ähnlichen bzw. verwandten Gebieten forschend und sammelnd tätig sind. Zu diesen Einrichtungen gehören unter anderen das Deutsche Literaturarchiv Marbach (DLA) und die Klassik Stiftung Weimar, die mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel bereits im Verbund Marbach-Weimar-Wolfenbüttel (MWW) zusammengeschlossen sind. Die Tätigkeitsfelder des Hochstifts sind zu denen des DLA und der Klassik Stiftung Weimar komplementär und werden vielfach schon in Kooperation mit diesen bearbeitet. Die bevorstehende Gründung eines Deutschen Romantik-Museums (DRM) am Freien Deutschen Hochstift kann der Einrichtung die Möglichkeit bieten, ihr wissenschaftliches Profil neu auszurichten, ihr Potenzial noch stärker auszuschöpfen und ihre Bekanntheit weiter zu steigern. Das Freie Deutsche Hochstift ist jedoch bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt finanziell und personell unzureichend ausgestattet und daher für die Übernahme zusätzlicher Aufgaben nicht angemessen gerüstet.

Zu Forschung und Entwicklung

Die wissenschaftlichen Leistungen des Hochstifts sind als sehr gut bis herausragend einzuschätzen, insbesondere vor dem Hintergrund der begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen. Der Wissenschaftsrat würdigt ausdrücklich die sehr sorgfältige und professionelle Editionsarbeit bei der Beteiligung an der historisch-kritischen Hybrid-Edition von Goethes Faust (in Kooperation mit dem

Goethe- und Schiller-Archiv Weimar und der Universität Würzburg) im Bereich der *Digital Humanities* sowie im Rahmen der äußerst umfangreichen Kritischen Hofmannsthal-Ausgabe, deren erfolgreicher Abschluss bevorsteht. Auch die seit 1967 im Freien Deutschen Hochstift bearbeitete historisch-kritische Ausgabe des Werks Clemens Brentanos, deren Förderung durch die DFG zum Ende des Jahres 2016 ausläuft, stellt eine große editionsphilologische Leistung dar. Die Absicht der Abteilungsleitung, sich für die Veröffentlichung des bisher noch nicht bearbeiteten Textmaterials um die Einwerbung neuer Fördermittel zu bemühen, erscheint zwar a priori sinnvoll. Sollte dies gelingen, müssten aber im Hinblick auf einen zügigen Abschluss die bisherige Editionspraxis einschließlich der z. T. zeitaufwändigen Vergabe von Bearbeitungen an externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler überdacht und die Editionsarbeiten gestrafft werden. Alternativ sollte ein Konzept entwickelt werden, wie die Edition auch unter Verzicht auf Vollständigkeit sinnvoll zu Ende geführt werden kann.

Die Gemäldesammlung des Hochstifts enthält bedeutende und z. T. herausragende Werke der deutschen Malerei der Goethezeit und fußt auf sehr guten wissenschaftlich-kuratorischen Leistungen. Insbesondere dank des benachbarten Goethe-Hauses genießt die Gemäldegalerie großen Publikumszulauf. In Fachkreisen ist die Sammlung hingegen noch nicht ausreichend bekannt. Um ihre Sichtbarkeit zu steigern, sollten die Außendarstellung der Sammlung verbessert und die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit verstärkt werden.

Die geplante Konzeption für das Deutsche Romantik-Museum, die eine Darstellung der Romantik als Schlüssel zur deutschen und europäischen Kultur vorsieht, birgt das Potenzial, den Fachgemeinschaften wie auch der breiten Öffentlichkeit wissenschaftliche Ergebnisse zur Erforschung der Epoche der Romantik und zu ihren nationalen wie internationalen Bezügen zu vermitteln. Das DRM sollte systematisch als ein Element neben dem Goethe-Haus in die Forschungsstrategie des Hochstifts eingebettet werden. Daher wird die Einrichtung in ihrem Vorhaben bestärkt, sämtliche Arbeitsbereiche intensiv in die Aktivitäten des DRM einzubeziehen. In diesem Zusammenhang hält der Wissenschaftsrat auch die geplante Umwandlung der Brentano-Abteilung in eine „Forschungsabteilung Romantik“ für sinnvoll und zielführend.

Die Pläne des Hochstifts für das Brentano-Haus in Oestrich-Winkel, einschließlich einer vom Hochstift kuratierten Dauerausstellung sowie der Einrichtung eines stipendiengestützten Kollegs im Bereich der *Curatorial Studies*, werden als zukunftsfruchtig eingeschätzt. Für das Kolleg sollte perspektivisch eine Kooperation mit dem von der Goethe-Universität und der Staatlichen Hochschule für

Bildende Künste – Städelschule |⁴ durchgeführten Masterstudiengang „*Curatorial Studies* – Theorie – Geschichte – Kritik“ angestrebt werden.

Der Wissenschaftsrat stellt fest, dass sich die Forschungsplanung des Freien Deutschen Hochstifts bisher stark an unterschiedlichen sich bietenden Finanzierungsmöglichkeiten orientiert hat. Diese Vorgehensweise erscheint jedoch auf Dauer nicht tragfähig. Um die Einrichtung für die Zukunft stabiler und in sich kohärenter aufzustellen, ist eine verstärkte Profilierung erforderlich. Für diese sollte das Hochstift ein klares und umfassendes Zukunftskonzept einschließlich einer plausiblen Forschungsstrategie ausarbeiten und ein Forschungs- und Arbeitsprogramm für die nächsten fünf bis zehn Jahre vorlegen, das insbesondere auf die Neuausrichtung im Zusammenhang mit dem geplanten Deutschen Romantik-Museum fokussiert ist. Die derzeitige Grundausstattung ist für die erforderliche Profilschärfung nicht ausreichend (s. u.). Das zu erarbeitende Forschungsprogramm sollte den Ausgangspunkt für die Drittmittel- und Kooperationsstrategie des Hochstifts bilden sowie als Grundlage für etwaige Veränderungen der Organisationsstruktur und die Haushaltsplanung dienen. Zur Vermittlung des Forschungs- und Arbeitsprogramms in den Abteilungen wird dem Hochstift empfohlen, einen Strategieentwicklungsprozess einzuleiten.

Die vielfältigen wissenschaftlichen Publikationen und Vorträge des wissenschaftlichen Personals in den vergangenen Jahren hatten sowohl im Umfang als auch im Hinblick auf die Qualität ein hohes Niveau. Die Ausstellungskataloge des Hochstifts stellen sehr gute wissenschaftliche Leistungen dar und verhelfen der Einrichtung zu Sichtbarkeit sowohl in den Fachgemeinschaften als auch in der kulturinteressierten Öffentlichkeit. Dieser Weg sollte weiterverfolgt und Veröffentlichungs- und Vortragsaktivitäten im gleichen Umfang fortgeführt werden.

Zur Umsetzung von Forschungs- und Ausstellungsprojekten hat das Freie Deutsche Hochstift in den vergangenen Jahren erfolgreich und in großem Umfang Drittmittel eingeworben. Der Anteil der Drittmittel und Spenden am Gesamthaushalt der Einrichtung ist vor dem Hintergrund der personellen Ressourcen beachtlich und lässt sich unter den gegebenen Bedingungen voraussichtlich nicht weiter steigern. Drittmittelinwerbungen sollten in Zukunft gezielt dafür genutzt werden, das zu erstellende Forschungsprogramm in bestimmten Bereichen zu akzentuieren oder dort zu ergänzen, wo die am Hochstift vorhandenen Kompetenzen zur Umsetzung des Programms nicht ausreichen. Der Wissen-

⁴ In Kooperation mit dem Städel Museum, dem Liebieghaus Skulpturensammlung, dem MMK Museum für Moderne Kunst Frankfurt, dem Historischen Museum Frankfurt, dem Weltkulturen Museum sowie dem Portikus Frankfurt.

schaftsrat weist die Zuwendungsgeber darauf hin, dass Drittmittel keinen Ersatz für eine auskömmliche Grundfinanzierung darstellen, |⁵ und warnt vor einer unkoordinierten, von okkasionellen Motiven getriebenen Erhöhung ihres Anteils, zumal die damit eingegangene Abhängigkeit von solchen, mit Unwägbarkeiten verbundenen Mitteln eine Gefährdung für eine profilorientierte Arbeit des Hochstifts darstellt.

Das Freie Deutsche Hochstift unterhält zahlreiche erfolgreiche Kooperationen mit Partnern im In- und Ausland. Vor dem Hintergrund der geringen Größe und begrenzten Ressourcen des Hochstifts ist eine Strategie zur Intensivierung von Kooperationen der Schlüssel zur erfolgreichen Bearbeitung diverser Themen und wird auch in Zukunft eine existenzielle Rolle für das Hochstift spielen. Ausgangspunkt für die Kooperationsstrategie sollte das auszuarbeitende Forschungsprogramm sein. Durch die knappe Personalausstattung und z. T. mangelnde personelle Kontinuität am Hochstift sind die Nachhaltigkeit der Kooperationen und der Wissenserhalt im Hochstift gegenwärtig nicht gesichert. In einigen Arbeitsbereichen besteht daher ein dringender Bedarf nach zusätzlichem Personal (s. u.). Insbesondere im Bereich Informationstechnologie ist es notwendig, durch die Schaffung einer wissenschaftlichen Personalstelle IT-Kompetenz im Hause sicherzustellen und auf dieser Basis die externe Kooperation und die Verzahnung aller IT-relevanten Projekte des Hochstifts zu gewährleisten. Die einzurichtende Stelle sollte zudem genutzt werden, um eine eigene Digitalisierungsstrategie zu entwickeln und zu verfolgen. Dazu wird ein intensiver Austausch mit den Partnern des Verbundes MWW empfohlen.

Darüber hinaus sollte das Freie Deutsche Hochstift seine Vernetzung mit Hochschulen im Sinne der Profilierungsstrategie weiter ausbauen, um neue Forschungsimpulse zu generieren, den Wissenstransfer zu verstärken und den Kontakt zu Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern nicht zu verlieren bzw. weiterhin zu pflegen. Die guten Erfahrungen, die das Freie Deutsche Hochstift in diesem Zusammenhang durch Kooperationen mit Graduiertenkollegs gewonnen hat, sollten weiter ausgebaut werden. Der wissenschaftlichen Kooperation und der Bindung von Nachwuchs kann auch ein kooperatives Angebot von *Summer Schools* und *Fellowships* dienen, in das sich auch der Verbund MWW einbringen sollte. Zudem sollten *Mentoring*-Maßnahmen für extern finanzierte Stipendiatinnen und Stipendiaten entwickelt werden. Darüber hinaus

|⁵ In seinen „Übergreifenden Empfehlungen zu Informationsinfrastrukturen“ macht der Wissenschaftsrat deutlich, dass die Grundfinanzierung von Informationsinfrastruktureinrichtungen deren funktionsgerechten Betrieb ermöglichen muss. Dazu ist die institutionelle Finanzierung von grundlegenden Aufgaben (z. B. Erfassung, Katalogisierung, Pflege und Konservierung von Bibliotheks-, Archiv- und Sammlungsbeständen) sowie von laufenden Kosten für Löhne, Gehälter, Energie und die Instandhaltung der Gebäude erforderlich. Vgl. Wissenschaftsrat: Übergreifende Empfehlungen zu Informationsinfrastrukturen, Berlin 2011, S. 36.

wird empfohlen, die Zusammenarbeit mit der Goethe-Universität Frankfurt a. M. zu intensivieren. Der Goethe-Universität wird nahegelegt, sich für eine engere Zusammenarbeit mit dem Freien Deutschen Hochstift offen zu zeigen. Die Langzeitarchivierung von Daten am Hochstift sollte über eine Kooperation mit einem Hochschulrechenzentrum in der Region sichergestellt werden.

Auch aufgrund der sich ergänzenden Bestände sollte das Hochstift das Gespräch mit den drei Partnern des Verbundes Marbach-Weimar-Wolfenbüttel (MWW) fortführen und intensivieren und konkrete Kooperationsmöglichkeiten in Forschung und Infrastruktur ausloten. Zur Schaffung optimaler Bedingungen für die Forschung sollte eine Zusammenführung der Bestände in einem Gemeinschaftskatalog angestrebt werden. Auch in die Entwicklung einer gemeinsamen IT-Infrastruktur sollte sich das Freie Deutsche Hochstift im Rahmen seiner Möglichkeiten einbringen. Eine Beteiligung des Hochstifts als weiterem Partner am Verbund MWW sollte zu einem späteren Zeitpunkt geprüft werden.

Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass der wissenschaftliche Beirat des Hochstifts mit vielen internationalen Expertinnen und Experten besetzt ist. Zur Sicherung der Unabhängigkeit des Gremiums sollte bei einer Neubesetzung die derzeit bestehende projektbezogene Verbundenheit einzelner Mitglieder zum Hochstift vermieden werden. Zudem sollte die Dauer der Mitgliedschaft auf vier Jahre mit einer einmaligen Wiederberufungsmöglichkeit begrenzt werden. Der Beirat sollte in den bevorstehenden Strategiebildungsprozess einbezogen werden.

Zu wissenschaftsbasierten Dienst- und Beratungsleistungen

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hochstifts erbringen in großem Umfang wissenschaftliche Serviceleistungen für die Fachgemeinschaften, insbesondere im Rahmen der Beantwortung von Anfragen zu den Beständen. Diese Dienstleistungen sind von großer Bedeutung für das Fachpublikum, nehmen aufgrund der Vielzahl erbetener Auskünfte gegenwärtig jedoch zu viel Zeit des wissenschaftlichen Personals in Anspruch. Um das Angebot in gleichem Umfang beizubehalten, die Anzahl der Einzelanfragen aber zu reduzieren und so den Arbeitsaufwand zu verringern, sollte das Hochstift sein Internetangebot deutlich ausweiten.

Seinen Auftrag, die Erinnerung an Goethe und seine Zeit wachzuhalten und das entsprechende literarische und kulturelle Erbe zu pflegen, erfüllt das Freie Deutsche Hochstift auf überzeugende Weise, vor allem mittels seines vielfältigen Bildungs- und Veranstaltungsprogramms. Um noch besser in die Schulen der Stadt Frankfurt am Main hineinwirken zu können, sollte das Hochstift die eingestellten Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer dringend wieder aufnehmen und damit eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung des städtischen Lehrpersonals zu den vom Hochstift bearbeiteten Themen gewährleisten.

Die Organisationsstruktur und die Satzung des Freien Deutschen Hochstifts sind der Erfüllung der Aufgaben der Einrichtung angemessen und funktional. Die Direktion ist jedoch durch die Vielzahl der bei ihr verorteten Aufgaben insgesamt stark belastet. Daher sollten Vertretungsregelungen sowohl für den administrativen als auch für den wissenschaftlichen Aufgabenbereich der Direktorin bzw. des Direktors vorgesehen werden. Ebenfalls mit dem Ziel der Entlastung der Direktion sollte das Hochstift erwägen, die Verantwortungsbereiche der Verwaltungsleitung auszuweiten. Denn durch die Verankerung einer hohen Anzahl drittmittelfinanzierter Projekte beim wissenschaftlichen Leitungspersonal sind auch die Abteilungsleitungen stark durch Tätigkeiten der Projektadministration beansprucht, die an die Verwaltung delegiert werden könnten. Um Freiräume für Forschungsaktivitäten zu gewährleisten, sollten diese zudem von Aufgaben der Ausstellungsorganisation und von *Fundraising*-Tätigkeiten durch die Schaffung entsprechender Personalstellen entlastet werden (s. u.).

Zur weiteren Optimierung der Verwaltungsprozesse sollten die diesbezüglichen Arbeitsabläufe stärker systematisiert werden. Hierfür sollte das Hochstift eine externe Beratung in Anspruch nehmen. Im Zuge der empfohlenen Profilbildung sollte das Hochstift seine verschiedenen Tätigkeitsfelder systematischer aufstellen und – nach Abschluss des Strategiebildungsprozesses – ein Verfahren zur Überprüfung der eigenen Leistungsfähigkeit in diesen Bereichen entwickeln. Dazu sollten die regelmäßig erstellten erweiterten Tätigkeitsberichte die Leistungen der Einrichtung zukünftig auch in quantitativer Hinsicht transparent machen. Diese Tätigkeitsberichte sollten auch Teil der regelmäßigen Berichterstattung an den wissenschaftlichen Beirat sein.

Die öffentliche Grundfinanzierung des Freien Deutschen Hochstifts ist in den vergangenen Jahren nicht auskömmlich gewesen. Dies gilt trotz einer effizienten Mittelverwendung seitens der Einrichtung und eines beachtlichen finanziellen Engagements von Seiten privater Geldgeberinnen und -geber, das der Wissenschaftsrat ausdrücklich würdigt. Die öffentlichen Zuwendungsgeber haben ihre Beiträge zum Haushalt des Hochstifts in den vergangenen Jahren kontinuierlich erhöht, jedoch nicht in ausreichendem Maße, um die Einrichtung nachhaltig abzusichern. Der Wissenschaftsrat appelliert daher an den Bund, das Land und die Stadt Frankfurt a. M., ihre Zuwendungen für das Freie Deutsche Hochstift jährlich mindestens in dem Umfang zu erhöhen, der erforderlich ist, um allfällige Personal- und Sachkostensteigerungen auszugleichen. Die Einrichtung und die Zuwendungsgeber sollten es sich zum gemeinsamen Ziel machen, das Freie Deutsche Hochstift in eine finanziell abgesicherte Ausgangsposition zu versetzen und damit eine langfristige Forschungsplanung zu ermöglichen.

Dieses Ziel erscheint umso dringlicher, als davon auszugehen ist, dass sich die Problematik der knapp bemessenen finanziellen und personellen Ausstattung des Hochstifts mit der Einrichtung des Deutschen Romantik-Museums noch verschärfen wird. Die damit einhergehenden zusätzlichen Aufgaben, vor allem in der Ausstellungsorganisation, werden mit den bereits heute knappen personellen Ressourcen des Hochstifts jedoch nicht angemessen zu leisten sein. Um das große Potenzial des geplanten Museums einlösen zu können, muss daher über den erforderlichen Ausgleich der Personal- und Sachkostensteigerungen hinaus die Personalausstattung verbessert werden. Mit Hilfe eines Stellenaufwuchses im Umfang von mindestens 3,0 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) muss eine verbesserte Aufgabenerfüllung insbesondere in folgenden Bereichen gewährleistet werden:

- _ wissenschaftliche IT (mit Querschnittsfunktion);
- _ Ausstellungskonzeption (v. a. für das Deutsche Romantik-Museum) und *Fundraising* (mit Querschnittsfunktion);
- _ Museumspädagogik;
- _ Museums-/Haustechnik;
- _ Öffentlichkeitsarbeit sowie
- _ wissenschaftliche Redaktion.

Dieser Aufwuchs um 3,0 VZÄ muss nachhaltig angelegt sein und auch bei steigenden Personalkosten mindestens im gleichen Umfang erhalten bleiben. Darüber hinaus sollten die Zuwendungsgeber einen Basisausstellungsetat als Kernfinanzierung für das DRM zur Verfügung stellen und damit den Erfolg des Vorhabens gewährleisten.

Das Freie Deutsche Hochstift muss sicherstellen, dass Räumlichkeiten, die durch den Neubau für das DRM künftig frei werden, zur Einrichtung zusätzlicher Büroarbeitsplätze für das wissenschaftliche Personal genutzt werden. Um für das DRM eine zeitgemäße Museumskonzeption umsetzen zu können, sollte der empfohlene Kernausstellungsetat u. a. zur Verbesserung der Medienausstattung eingesetzt werden.

Um die noch nicht hinreichende Bekanntheit des Freien Deutschen Hochstifts und seiner Bestände zu steigern, sollte die Außendarstellung der Einrichtung durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden. Das Hochstift sollte seinen Internetauftritt erneuern und eine intensiviert und dauerhafte redaktionelle Betreuung sicherstellen. Für den anvisierten *Relaunch* der *Website* sollten zusätzliche Sachmittel bereitgestellt werden.

Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) wird gebeten, dem Wissenschaftsrat in drei Jahren zum Umsetzungsstand der vorliegenden Empfehlungen Bericht zu erstatten.

Anlage: Bewertungsbericht
zum Freien Deutschen Hochstift,
Frankfurt a. M.

2015

Drs.4452-15
Köln 08 06 2015

Vorbemerkung	19
A. Ausgangslage	20
A.I Entwicklung und Aufgaben	20
I.1 Entwicklung	20
I.2 Aufgaben	20
I.3 Positionierung der Einrichtung im fachlichen Umfeld	21
A.II Arbeitsschwerpunkte	22
II.1 Arbeitsschwerpunkte der Abteilungen	23
II.2 Forschung und Sammlung	26
II.3 Wissenschaftsbasierte Dienstleistungen, Beratungs- und Informationsleistungen	30
II.4 Kooperationen	32
II.5 Qualitätssicherung	33
A.III Organisation und Ausstattung	34
III.1 Organisation	34
III.2 Ausstattung	36
A.IV Künftige Entwicklung	39
B. Bewertung	43
B.I Zur Bedeutung	43
B.II Zu den Arbeitsbereichen	44
II.1 Zu den Arbeitsschwerpunkten der Abteilungen	44
II.2 Zu Forschung und Entwicklung	48
II.3 Zu Serviceleistungen und Transfer	50
II.4 Zu den Kooperationen	51
II.5 Zur Qualitätssicherung	52
B.III Zu Organisation und Ausstattung	52
III.1 Zur Organisation	52
III.2 Zur Ausstattung	53
Anhang	55

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zum Freien Deutschen Hochstift, Frankfurt am Main, ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit der Einrichtung und den Zuwendungsgebern abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

A.1 ENTWICKLUNG UND AUFGABEN

I.1 Entwicklung

Im Jahr 1859 wurde das „Freie Deutsche Hochstift für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung zu Frankfurt am Main“ von dem Naturwissenschaftler Otto Volger und 56 weiteren Personen gegründet. 1863 erwarb die Vereinigung das Elternhaus Johann Wolfgang von Goethes am Großen Hirschgraben, das seitdem den ideellen Mittelpunkt der Institution bildet, begann mit dem Aufbau einer der Erinnerung an Goethe gewidmeten Sammlung von Bildern, Büchern und Manuskripten und führte allgemeinbildende Veranstaltungen durch. Unter der Direktion von Ernst Beutler wurde ab 1925 ein neuer Museumsbau errichtet und das Goethe-Haus saniert. Das Hochstift wurde zu einer Forschungsstätte der Goethezeit und der Romantik ausgebaut und erwarb große Teile des Brentano- und Novalis-Nachlasses. Anfang der 1950er Jahre wurden das Goethe-Haus und das Museum nach ihrer Zerstörung im Krieg neu aufgebaut. In den 1960er Jahren fand eine Erweiterung der Abteilungen des Hauses um die Brentano- und die Hofmannsthal-Redaktion statt. In den 1990er Jahren erfolgte ein umfassender Umbau des gesamten Institutsgebäudes. 1999, im Jubiläumsjahr zu Goethes 250. Geburtstag, bot das Hochstift nach eigenen Angaben erstmals ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm im eigenen Haus mit Vorträgen, Dichterlesungen, Rezitationen und Musikabenden an.

I.2 Aufgaben

Gemäß § 2 der Satzung hat das Hochstift die Aufgabe, das Goethe-Haus, das Goethe-Museum, die Bibliothek und das Handschriften-Archiv im Dienste von Wissenschaft und Forschung sowie Bildung und Erziehung zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, diese Sammlung zu erweitern und auszuwerten, durch Publikationen und Vorträge seine wissenschaftlichen und allgemeinbildenden Ziele zu fördern und der Öffentlichkeit nahe zu bringen. Zudem ist es Aufgabe des Hochstifts, literaturwissenschaftliche Forschung auf den von den Sammlungen markierten Gebieten zu betreiben, eine Zusammenarbeit

mit Instituten oder anderen Einrichtungen ähnlicher Zielsetzung anzustreben sowie mittels des Goethe-Hauses an Goethe, seine Jugendzeit und sein Werk zu erinnern. Das Hochstift versteht sich als eine Einrichtung, die sich auf der Basis seiner Sammlungsbestände der Überlieferung und Erforschung zentraler Bereiche des literarischen und kulturellen Gedächtnisses verpflichtet sieht.

1.3 Positionierung der Einrichtung im fachlichen Umfeld

Nach Angaben der Einrichtung charakterisieren die unikalen Bestände sowie die besondere Verknüpfung von Sammlungs-, Forschungs- und Vermittlungstätigkeit in Verbindung mit Goethe-Haus und Museum das Hochstift und unterscheiden es von anderen sammelnden Einrichtungen und Museen. Einrichtungen, die Überschneidungen mit dem spezifischen Tätigkeitsfeld des Hochstifts aufweisen, sind nach dessen Angaben die Klassik Stiftung Weimar, das Deutsche Literaturarchiv Marbach und das Goethe-Museum Düsseldorf. Auf internationaler Ebene gebe es Berührungspunkte mit dem *Institut des textes et manuscrits modernes* (ITEM) in Paris. Das Hochstift ergänzt nach eigenen Angaben die Angebote der Klassik Stiftung Weimar und des Deutschen Literaturarchivs Marbach um wissenschaftsbasierte Serviceleistungen zu den eigenen Sammlungsbeständen. Im Bereich der Editionen sieht sich das Hochstift als gleichberechtigter Partner des Goethe- und Schiller-Archivs Weimar. Partielle Überschneidungen bestünden vor allem bei der Weimarer Arnim-Ausgabe, punktuelle Konvergenzen gebe es darüber hinaus bei den an anderen Orten erscheinenden großen Editionen zu Schriftstellern der Romantik. |⁶ In Bezug auf die Sammlungsbestände gebe es auch Berührungen mit dem Goethe-Museum Düsseldorf, der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, der Forschungsstätte für Frühromantik/Novalis-Museum in Schloss Oberwiederstedt sowie mit der Sammlung Varnhagen in der Biblioteka Jagiellońska im polnischen Krakau. Aufgrund der Ausrichtung an den jeweiligen unikalen Beständen und enger Abstimmungen wertet das Hochstift die Überschneidungen im Bereich von Editionen und Ausstellungen als förderliche Ergänzungen. Im Bereich Ausstellungen ist das Hochstift Kooperationspartner der Klassik Stiftung Weimar, des Goethe-Museums Düsseldorf sowie gelegentlich des Deutschen Literaturarchivs Marbach. Das Forschungsprogramm des ITEM überschneide sich mit Interessen des Hochstifts im Hinblick auf die „*critique génétique*“, die dort jedoch anhand anderer unikalener Bestände durchgeführt werde. |⁷

|⁶ Schlegel, Novalis, Eichendorff, Görres u. a.

|⁷ Während das ITEM die „*critique génétique*“ anknüpfend an die neuere editionswissenschaftliche Forschung der Germanistik als eigene Forschungsrichtung entwickelt habe, lege das Hochstift den Schwer-

Die Tätigkeit des Hochstifts gliedert sich in vier Programmbereiche:

_ Sammeln, Bewahren und Erschließen (Kunstsammlung, Handschriftensammlung und Bibliothek; vornehmlich zur Literatur und Kunst der Goethezeit)

In den Jahren 2011 bis 2013 wurden zahlreiche Erwerbungsprojekte realisiert und vorbereitet |⁸ und mehrere Erschließungsprojekte vorangetrieben. |⁹

_ Betrieb einer Gedenkstätte (rekonstruiertes Elternhaus Goethes) und eines Gemäldemuseums (Gemäldegalerie 1750-1850)

In den Jahren 2011 bis 2013 wurde die Dauerausstellung im Goethe-Haus neu konzipiert und renoviert sowie die Gemäldegalerie teilrenoviert und neu akzentuiert.

_ Forschung/Editionen im Kontext der Sammlungen

In diesem Bereich wurde vor allem die Erarbeitung der historisch-kritischen Edition der Werke und Briefe Clemens Brentanos, der Digitalen Faust-Edition sowie der Kritischen Ausgabe der Werke Hugo von Hofmannsthals fortgesetzt.

_ Bildung und Vermittlung.

Das Hochstift ist in der Vermittlung von Literatur, Kunst und kultureller Bildung tätig, indem es seine Sammlungen und die daraus resultierenden Themen z. B. in Ausstellungen, Tagungen, Lesungen, *Performances*, Publikationen, Konzerten, Werkstätten und Podiumsgesprächen der Öffentlichkeit nahebringt. Das Programm orientiert sich dabei häufig an der Ausstellungstätigkeit des Hochstifts. In den Jahren 2011 bis 2013 wurden neben einer Reihe von kleineren Ausstellungen sechs forschungsorientierte Ausstellungen realisiert.

punkt auf editorische Zielsetzungen, deren Zuschnitt sich in den vergangenen Jahrzehnten in Auseinandersetzung mit den Zielen und Ansätzen der „*critique génétique*“ ihrerseits verändert und weiterentwickelt habe.

|⁸ Realisiert wurden Erwerbungsprojekte zu Goethe, Eichendorff, Brentano, Novalis, Friedrich Schlegel, der Bibliothek von Goethes Vater, Trautmanns Gemälde „Christus vor Kaiphas und die Verleugnung Petri“, einem Bildnis Theodor Körners, einem Bildnis Meline Guaitas, Goethe-Illustrationen (Naeke, von Heckel), einer Pichlerschen Daktyliothek sowie zu Arbeiten von Ludwig Emil Grimm und Franz Mon. Vorbereitet wurden Erwerbungen zum Beutler-Nachlass, dem römischen Brentano-Bestand und zu Eichendorff.

|⁹ U. a. erschien im Jahr 2011 erstmals ein umfassender Bestandskatalog der Gemälde, im Jahr 2012 wurde das Handschriftenverzeichnis digitalisiert, die Briefe von Georg Brentano wurden in den Jahren 2010 und 2011 vollständig transkribiert und elektronisch zugänglich gemacht und die Bibliothek Hugo von Hofmannsthals wurde bis 2011 im Rahmen der Kritischen Ausgabe komplett verzeichnet und erschlossen. Zudem wurden im Jahr 2011 umfangreiche Maßnahmen zur technischen Verbesserung der Kellermagazine abgeschlossen.

Die an den Sammlungsbereichen orientierten gewachsenen Abteilungen des Hochstifts (Handschriftensammlung, Bibliothek, Kunstsammlung/Museum) tragen in unterschiedlichem Maße alle zu den vier genannten Programmbereichen bei.

II.1 Arbeitsschwerpunkte der Abteilungen

Brentano-Abteilung

Der Brentano-Abteilung obliegt die redaktionelle Leitung und Gesamtkoordination der historisch-kritischen Edition der Werke und Briefe Clemens Brentanos (Frankfurter Brentano-Ausgabe), die seit 1967 im Rahmen eines DFG-Langzeitprojekts gefördert wird. Im Zeitraum 2011 bis 2013 wurden fünf Bände der Ausgabe vorgelegt. Neben den engeren projektspezifischen Arbeiten |¹⁰ umfasst dieser Arbeitsschwerpunkt auch die Beantwortung wissenschaftlicher Anfragen, die fachliche Beratung von Nutzerinnen und Nutzern, die fortlaufende Ergänzung der Brentano-Bibliographie sowie die Entwicklung von Forschungs- und Ausstellungsprojekten mit dem Schwerpunkt Romantik. |¹¹ Die Abteilung fungiert zudem als Ansprechpartner für externe wissenschaftliche Projekte und Veranstaltungen zur Brentano- und Arnim-Forschung. Die Abteilung hat außerdem die wissenschaftliche Betreuung des regionalen kulturgeschichtlichen Pfades „Via Brentano – Route der Romantik“ inne und hat an der Entstehung des Handbuchs „Romantik am Rhein und Main. Eine Topographie“ (2014) entscheidend mitgewirkt.

Darüber hinaus unterstützt die Brentano-Abteilung die Handschriftenabteilung und die Bibliothek bei der Neuerwerbung von Autographen und Drucken sowie bei der konservatorischen Betreuung der Brentano-Bestände, koordiniert die die Brentano-Bestände betreffenden Digitalisierungsmaßnahmen und leistet Vermittlungsarbeit im Bereich Romantik. Ihr oblag die Vorbereitung der Trägergesellschaft Brentano-Haus Winkel gemeinnützige GmbH und sie betreut das Eichendorff-Forum sowie die Vergabe des Oskar-Seidlin-Preises für Nachwuchsforscherinnen und -forscher.

|¹⁰ U. a. Koordination der inner- und außerredaktionellen Arbeitsabläufe; Beratung und Betreuung der redaktionsexternen Bandherausgeber; Kommunikation mit dem Gremium der Hauptherausgeber und dem Verlag; Betreuung eingegangener Bandmanuskripte; Bearbeitung und Herausgabe eigener Bände.

|¹¹ Im Jahr 2012 z. B. die Ausstellung „Hänsel und Gretel im Bilderwald - Illustrationen romantischer Märchen aus 200 Jahren“. Zudem organisierte die Abteilung im Jahr 2013 die Tagung „Goethe und die Romantik – die Romantiker und Goethe“ (2013) sowie das Koblenzer Brentano-Kolloquium „Romantisch, märchenhaft, europäisch“ (2013).

Hauptaufgabe der Abteilung ist die Betreuung der Handschriftensammlung mit über 30.000 Archiveinheiten. Dies umfasst die konservatorische Pflege des Bestandes, die Beschaffung von Neuerwerbungen, die Weitergabe von Daten an Datenportale, die Retrokatalogisierung der Metadaten sowie die *Image-Digitalisierung*. Zudem erstellt die Abteilung Zustandsberichte für das Bundesverwaltungsamt |¹², erbringt Beratungsleistungen, betreibt den Leihverkehr mit anderen Archiven, kooperiert mit Editionen, bearbeitet Fotoaufträge und erbringt Forschung zu den Beständen im Rahmen selbst eingeworbener Drittmittelprojekte. Die Abteilung veranstaltet Seminare im Hochstift und an der Goethe-Universität Frankfurt. In den Jahren 2011 bis 2013 hat die Abteilung ein Konzept für die Ausstellung von Handschriften erarbeitet und forschungsbaasiert realisiert, ein Pilotprojekt im Bereich der Digitalisierung durchgeführt, ein elektronisches Erschließungssystem für die Kritische Hofmannsthal-Ausgabe konzipiert und eine topographische Biographie zu Hugo von Hofmannsthal erarbeitet (2014). In dem genannten Zeitraum betreute die Abteilung die redaktionelle Bearbeitung von vier Bänden der seit den 1970er Jahren bis 2008 von der DFG geförderten Kritischen Hofmannsthal-Ausgabe und legte eine Faksimile-Edition von Entwurfshandschriften Eichendorffs vor.

Abteilung Kunstsammlungen/Museum

Hauptaufgabe der Abteilung Kunstsammlungen/Museum ist der Betrieb und die Betreuung des historischen Goethe-Hauses, der Gemäldegalerie und der Kunstsammlungen. Letztere enthalten ca. 16.000 graphische Blätter, ca. 500 Gemälde, ca. 250 Plastiken, ca. 200 Erinnerungsgegenstände sowie ca. 250 Möbelstücke der Goethezeit. Den Forschungsschwerpunkt der Abteilung bildet die Kunst der Goethezeit und Romantik unter intermedialem Aspekt. Der Abteilung obliegt die konservatorische Betreuung der Bestände, die Ergänzung des Sammlungsbestandes durch Erwerbungen, die wissenschaftliche Erfassung und Bearbeitung der Sammlungen, die Betreuung des Fotoarchivs, die Erbringung von Serviceleistungen für die (Fach-)Öffentlichkeit sowie die Bearbeitung des Leihverkehrs der Kunstsammlungen. Darüber hinaus betreut die Abteilung gemeinsam mit der Direktion die Tätigkeiten des Hochstifts im Bereich Bildung und Vermittlung. |¹³ Zentrale Aufgabe ist der Auf- und Ausbau der Bildungs- und Vermittlungsprogramme für ein breit gefächertes Zielpublikum. Ausgehend vom Goe-

| ¹² Das Bundesverwaltungsamt erbittet alle fünf Jahre detaillierte Zustandsberichte für die vom Bund (teil-)finanzierten Autographen (Dauerleihgaben).

| ¹³ Im Jahr 2007 wurde erstmals eine Personalstelle für Museumspädagogik im Hochstift eingerichtet und damit ein zentraler Anlaufpunkt für die Bildungs- und Vermittlungsarbeit im Hochstift geschaffen.

the-Haus als zentralem Anlaufpunkt ist die Bildungsarbeit des Hochstifts bisher vor allem biographisch auf Goethe und seine Familie und auf seine Zeit ausgerichtet. Eine vertiefende literarische und künstlerische Kulturvermittlung wird nach Angaben des Hochstifts erst nach dem Bau des Deutschen Romantik-Museums und einer dadurch verbesserten Raumsituation umsetzbar sein.

In den Jahren 2011 bis 2013 hat die Abteilung den Bestandskatalog der Gemälde im Besitz des Hochstifts erarbeitet, die Ausstellung „Verwandlung der Welt – Die romantische Arabeske“ vorbereitet, die im Hochstift befindlichen Goethe-Illustrationen inventarisiert und digitalisiert sowie die Sammlung der Illustrationen zu Goethes Faust digital erschlossen.

Bibliothek

Die Kerntätigkeit der Bibliothek des Hochstifts sind deren Pflege und Ausbau mit den Schwerpunkten Goethezeit und Romantik sowie des Werks Hugo von Hofmannsthals und seines Kreises. Weitere zentrale Aspekte der Sammlung sind Goethes Faust, Zeitschriften des 18. und 19. Jahrhunderts sowie Almanache und Taschenbücher der Zeit. Ein aufwändiges Langzeitprojekt stellt die Rekonstruktion der Bibliothek von Goethes Vater dar. Die Bibliothek konzipiert und unterstützt Wechselausstellungen und Publikationen des Hochstifts; im Bereich Bildung und Vermittlung organisiert sie Führungen und Seminare und bearbeitet Anfragen. Zudem fällt die Betreuung der Restaurierungswerkstatt in die Zuständigkeit der Abteilung und sie ist für den Ausbau und die Pflege des Hausarchivs zuständig, einer Dokumentensammlung zur Geschichte des Hochstifts. In den Jahren 2011 bis 2013 hat die Abteilung zudem vier Ausstellungen mit Begleitprogramm erarbeitet |¹⁴ und mit der Katalogisierung der Bibliotheksbestände in den OPAC des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) eine Umstellung des elektronischen Erschließungssystems vorgenommen.

Über die genannten Schwerpunkte der vier Abteilungen hinaus bestehen im Hochstift derzeit die folgenden wichtigen Arbeitsfelder bzw. Projekte:

_ Edition des Werks Hugo von Hofmannsthals (u. a. einschließlich Retrodigitalisierung, begleitender Forschungsprojekte und Tagungen sowie Beratungsleistungen);

|¹⁴ „Johann Caspar Goethe zum 300. Geburtstag“ (2011); „...wir müssen über einen Abgrund hinüber die Erinnerung festzuhalten versuchen“ – Zur Wiedereröffnung des Frankfurter Goethe-Hauses vor 60 Jahren“ (2011); „... mein Werther – dein Werther – unser Werther ...“ – ‚Die Leiden des jungen Werthers‘: Ein Roman überwindet Grenzen“ (2013); „150. Wiederkehr der Erwerbung des Goethe-Hauses durch das Freie Deutsche Hochstift (2013)“.

- _ historisch-kritische Hybrid-Edition von Goethes Faust (in Kooperation mit dem Goethe- und Schiller-Archiv Weimar und der Universität Würzburg). Das Projekt versteht sich als Pilotstudie zur Erneuerung der Weimarer Ausgabe der Werke Goethes und als Beitrag zur Entwicklung einer neuen Generation genetischer Editionen im elektronischen Medium.
- _ Planung und Konzeption einer Erweiterung des wissenschaftsunterstützenden und musealen Angebots um ein Deutsches Romantik-Museum, dessen Eröffnung für 2019 geplant ist.

Insbesondere die Vorbereitung des Deutschen Romantik-Museums nimmt nach Auskunft des Hochstifts aktuell eine wichtige Rolle ein und ist mit verstärktem öffentlichem Interesse verbunden, dem durch mehrere große Ausstellungen, Seminare, Führungen etc. Rechnung getragen wird.

In den vergangenen Jahren hat das Hochstift seine Forschungsprojekte wie auch das Veranstaltungsangebot nach eigenen Angaben ausgeweitet und diversifiziert. Die Bemühungen um die elektronische Erschließung der Bestände und die Entwicklung digitaler Werkzeuge wurden vorangetrieben.

Nach Angaben des Hochstifts nehmen über die gesamte Einrichtung hinweg eigene Forschung und Entwicklung 25 % (einschließlich Antragstellung für die Einwerbung von Drittmitteln), Bestandssicherung und Bestandspflege 14 %, Ausstellungstätigkeit 15 %, Bildung (einschließlich universitäre Lehre) 16 %, Serviceleistungen 17 %, Marketing und externe Kommunikation (einschließlich *Fundraising*) 7 % und sonstige Tätigkeiten (z. B. interne Kommunikation) 6 % der Arbeit des wissenschaftlichen Personals in Anspruch.

II.2 Forschung und Sammlung

Die Forschung im Hochstift steht nach Angaben der Einrichtung programmatisch in engem Zusammenhang mit der Erwerbung, Erschließung, Erhaltung und Vermittlung von Quellenmaterial mit einem hohen Anteil unikatler Überlieferung. |¹⁵ Im Mittelpunkt der Forschungstätigkeit steht die philologische, editorische, ausstellungsbezogene und museologische Auseinandersetzung mit den Sammlungsbeständen. Die Sammlungstätigkeit des Hochstifts konzentriert sich auf Goethe und die Goethezeit und darüber hinaus auf die Autoren der deutschen Romantik sowie auf das Sondersammlungsgebiet Hugo von Hofmannsthal. Der Schwerpunkt liegt dabei im Bereich der literarischen Überlieferung; ergänzend kommt die Bildende Kunst hinzu.

| ¹⁵ Das Hochstift betreibt vorrangig an den Sammlungen orientierte quellenbezogene Forschung, die ihrerseits zu gezielten Ergänzungen des Bestands durch Erwerbungen führt.

Ein ausformuliertes Arbeits- und Forschungsprogramm des Hochstifts liegt nicht vor. Das Arbeitsprogramm orientiert sich nach Angaben des Hochstifts an den überwiegend langfristig angelegten Editionsprojekten und den mittelfristig geplanten Schwerpunktthemen, die um zentrale Ausstellungsprojekte entwickelt werden. Diese wiederum nähmen aktuelle Forschungsimpulse auf, reagierten auf Jubiläen oder würden in Abstimmung mit der Schwerpunktbildung regionaler Kooperationsmöglichkeiten gesetzt. Kontinuierliche Erkenntnisinteressen gelten a) biographischen Aspekten, b) den Möglichkeiten der Ausstellung von Literatur und dem (literatur-)wissenschaftlichen Potential des Mediums Ausstellung, c) dem Zusammenspiel von Wort und Bild, d) aktuellen Goethe-Themen und e) der Epoche der Romantik. Das tatsächliche Forschungsprogramm resultiert einerseits aus den Anforderungen der Sammlungsbestände und aus der Fortführung, Ergänzung und Weiterentwicklung der vom Hochstift durchgeführten Langzeitprojekte im Bereich der sammlungsorientierten philologischen Grundlagenforschung, andererseits würden möglichst flexibel aktuelle Fragestellungen der involvierten Fachdisziplinen aufgegriffen. Zudem werde auf geeignete Kooperationsvorschläge von Partnereinrichtungen eingegangen. Neue Themen und Schwerpunkte werden nach Auskunft des Hochstifts von der Direktorin bzw. dem Direktor im Dialog mit den Abteilungsleitungen entwickelt.

Die Abstimmung von Forschungsinitiativen mit den Zuwendungsgebern erfolgt im Verwaltungsausschuss, in dem diese vertreten sind. Zudem werden die Zuwendungsgeber nach Angaben des Hochstifts zu den Sitzungen des wissenschaftlichen Beirats eingeladen, in deren Rahmen zukünftige Forschungsinitiativen erörtert werden. Darüber hinaus greift das Hochstift verschiedene Förderlinien der Zuwendungsgeber auf, wie z. B. die Digitalisierungsförderung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) oder die Landes-Offensive zur Entwicklung wissenschaftlicher Exzellenz (LOEWE) des Landes Hessen.

Den Möglichkeiten, kurzfristig und flexibel auf neue Forschungsthemen und -bedarfe zu reagieren, sind nach Angaben der Einrichtung durch die knapp bemessene finanzielle, personelle und räumliche Ausstattung des Hochstifts Grenzen gesetzt. Für die Umsetzung von Forschungs- und Ausstellungsprojekten bedarf es regelmäßig der Einwerbung von Drittmitteln, um die sich das Hochstift intensiv bemüht.

II.2.b Publikationen und wissenschaftliche Tagungen

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hochstifts haben in den Jahren 2011 bis 2013 insgesamt zehn Aufsätze in referierten und sieben Aufsätze in nicht-referierten Fachzeitschriften, drei Monographien, einen Be-

standskatalog, vier Ausstellungskataloge und zwei Ausstellungshäfte, 28 Beiträge zu Sammelwerken sowie vier Internetpublikationen veröffentlicht (Die fünf wichtigsten Publikationen des Hochstifts in den Jahren 2011 bis 2013 sind dem Anhang 5 zu entnehmen). Das wissenschaftliche Personal fungierte im gleichen Zeitraum als Herausgeber von 15 Werken und erstellte 18 Editionen sowie 16 Katalogbeiträge. Seit 1902 wird das Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts herausgegeben, das auch Tätigkeitsberichte enthält. Die in 2008 geplante Wiederaufnahme der eigenen Schriftenreihe des Hochstifts wurde aus Kapazitätsgründen zurückgestellt.

Die Publikationsstrategie des Hauses strebt zum einen eine Diversifizierung der Veröffentlichungen im Hinblick auf Fremd- und Eigenpublikationen sowie bezüglich unterschiedlicher Formate, zum anderen eine gezielte Reihenbildung an. Forschungs- und Entwicklungsergebnisse der Einrichtung gehen in den *Online*-Katalog der Bibliothek und die für Portale wie Kalliope, den Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) oder die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) bzw. die Europeana gelieferten Daten ein. Ein spezielles Anreizsystem zur Förderung von Publikationstätigkeiten des wissenschaftlichen Personals am Hochstift existiert nicht.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hochstifts hielten im Zeitraum von 2011 bis 2013 insgesamt 53 Vorträge auf nationalen und internationalen wissenschaftlichen Tagungen. Hinzu kam nach Angaben des Hochstifts eine etwa ebenso große Anzahl von Vorträgen z. B. vor literarischen Gesellschaften, Geschichtsvereinen und in Museen.

II.2.c Drittmittel

Im Zeitraum von 2011 bis 2013 verausgabte das Hochstift insgesamt rund 2,75 Mio. Euro Drittmittel (vgl. Anhang 6). 24,3 % dieser Mittel stammten von der DFG, 24,2 % vom Land Hessen, 16,9 % von der Stadt/Kommune, 13,9 % von Stiftungen, 9,6 % vom Bund, 8,9 % aus der Wirtschaft und 2,2 % von sonstigen Einrichtungen.

Der Umfang der institutionellen Förderung macht nach Angaben des Hochstifts eine stetige, intensive Drittmittelinwerbung für die Durchführung von Ausstellungs- und Forschungsprojekten erforderlich. Neue Drittmittelprojekte ergäben sich aus dem Sammlungsprofil des Hauses und aktuellen Fragestellungen der involvierten Fachdisziplinen. Eine darüber hinaus gehende Strategie für die Einwerbung wird nicht verfolgt. Als Grund dafür nennt die Einrichtung das Fehlen einer *Fundraising*-Stelle im Hochstift.

Am Hochstift waren im Berichtszeitraum sieben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler tätig, die an einer Promotion arbeiteten bzw. diese abschlossen. |¹⁶ Davon waren drei in der Brentano-Abteilung, zwei in der Handschriftenabteilung, eine im Bildarchiv und eine in der Erschließung der Faust-Illustrationen (LOEWE-Schwerpunkt) beschäftigt. Zwei Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler arbeiteten im Berichtszeitraum an ihrer Habilitation (DFG-finanzierte Edition von Goethes Faust). Hinzu kamen externe Doktorandinnen und Doktoranden, die zusätzlich zu den eigenen Betreuerinnen und Betreuern vom wissenschaftlichen Personal des Hochstifts beraten wurden und an Kolloquien und anderen Veranstaltungen im Hochstift teilnahmen. |¹⁷ Das Hochstift ist an Graduiertenkollegs der Universitäten Gießen und Münster beteiligt |¹⁸; eine Beteiligung an einem Graduiertenkolleg an der Universität Jena und an einem Forschungskolleg der Universität Frankfurt am Main ist in Vorbereitung. Wissenschaftliche Nachwuchskräfte werden vor allem durch Universitätsseminare sowie die Vergabe von Praktika und Hospitanzen rekrutiert. |¹⁹

Für Examenskandidatinnen und -kandidaten sowie Doktorandinnen und Doktoranden wird von den am Hochstift wirkenden Professorinnen bzw. Professoren pro Semester ein Oberseminar in den Räumen des Freien Deutschen Hochstifts angeboten. Außerdem findet ein monatliches Kolloquium statt, in dem u. a. die Forschungsarbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses vorgestellt werden. |²⁰

Im Zeitraum von 2011 bis 2013 haben sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hochstifts Lehrleistungen im Umfang von jeweils zwischen einer und vier Semesterwochenstunden pro Semester an den Universitäten Frankfurt am Main, Wuppertal und Paderborn erbracht.

|¹⁶ Eine Promotion wurde von der Direktorin des Hochstifts betreut, sechs Arbeiten vom Leiter der Brentano-Abteilung. Das Promotionsrecht wird derzeit ausschließlich an der Goethe-Universität Frankfurt genutzt.

|¹⁷ Stand: November 2014.

|¹⁸ Das Hochstift betreut in Kooperation mit Dozentinnen und Dozenten der Graduiertenkollegs Seminarveranstaltungen und bietet den Kollegiatinnen und Kollegiaten Praktikumsplätze und Beratungsgespräche, Einführungen in die Arbeit mit historischen Sammlungsbeständen, Seminare zu Theorie und Praxis der editorischen Arbeit sowie Sonderführungen an.

|¹⁹ Am Hochstift sind jährlich zwischen zwei und fünf Praktikantinnen und Praktikanten tätig.

|²⁰ Darüber hinaus betreuen die Direktorin des Hochstifts und der Leiter der Brentano-Abteilung jährlich durchschnittlich jeweils drei bis vier Studierende der Universität Frankfurt im Rahmen von Abschlussarbeiten.

Forschungs- und Entwicklungsergebnisse der Arbeit des Hochstifts werden der breiten Öffentlichkeit u. a. durch Ausstellungen, Vorträge, Publikumskolloquien, Seminare, Exkursionen und Führungen vorgestellt. Unterstützt wird der Wissenstransfer durch Publikationen in Publikumsverlagen, in Vereinsorganen der Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten (ALG), des Arbeitskreises selbständiger Kultur-Institute (AsKi) oder des Hessischen Museumsverbandes sowie in Artikelreihen der großen Tageszeitungen, z. B. in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und der Frankfurter Neuen Presse. Hinzu kommt eine institutionalisierte Kooperation mit dem Hessischen Rundfunk, mit dem Formate für die breite mediale Präsentation entwickelt werden. |²¹ Eine wichtige Rolle für den Transfer spielen zudem akkreditierte Lehrerfortbildungen. Das Hochstift unterhält Kooperationen mit ausgewählten Schulen; ferner wurden z. B. mit dem Schauspiel Frankfurt, mit dem Radiosender HR2 und mit der Hochschule für darstellende Künste Angebote für Schülerinnen und Schüler entwickelt. Wünschenswert wäre aus Sicht des Hochstifts die Fortsetzung der zeitweise engen Zusammenarbeit mit dem Landesschulamt. Das Vermittlungsprogramm für Familien und Schüler soll weiter ausgebaut werden; zudem werden spezielle Angebote für neue Zielgruppen entwickelt.

II.3 Wissenschaftsbasierte Dienstleistungen, Beratungs- und Informationsleistungen

Die wissenschaftlichen Abteilungen des Hochstifts betreiben quellenbezogene Grundlagenforschung und stellen damit der *scientific community* die Sammlungsbestände für Forschungszwecke zur Verfügung. Dies beinhaltet nach Angaben des Hochstifts die Beschaffung, Pflege und Bereitstellung der Sammlungsbestände sowie ihre Erschließung bzw. Edition. Die Abteilungen erteilen zudem Auskünfte zu den Beständen sowie zu historischen, philologischen und kunsthistorischen Fragen aus dem Kontext der Bestände, erstellen Zustandsberichte z. B. zu Dauerleihgaben, betreuen Leihanfragen, erbringen Beratungs- und Gutachtertätigkeiten, bieten Seminare und Vorträge an und bearbeiten eine sehr stark wachsende Nachfrage nach Fotografien und Digitalisaten der Sammlungsbestände. Die Hauptnutzergruppen der Serviceleistungen und Bibliotheksbestände des Hochstifts sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Germanistik, Literaturwissenschaft, Geschichte und Kunstgeschichte

|²¹ Z. B. die Sendung „Handschriften der Romantik – neu gelesen von...“, in deren Rahmen Handschriften aus dem Bestand des Hochstifts von Autorinnen und Autoren der Gegenwartsliteratur besprochen werden. Die Veranstaltungen finden als moderierte Gespräche mit Lesung vor Publikum statt und werden zu einem späteren Termin vom Radiosender hr2-Kultur ausgestrahlt bzw. können als Podcast heruntergeladen werden.

aus dem In- und Ausland, Studierende, wissenschaftliche und publizistische Institutionen, Unternehmen oder Einzelpersonen, Lehrerinnen und Lehrer, Schülergruppen sowie kulturgeschichtlich interessierte Besucherinnen und Besucher.

Die Ausstellungen des Hochstifts werden nach Angaben der Einrichtung in unterschiedlichem Maße für die Vermittlung von Forschungsergebnissen genutzt. |²² Sie gingen grundsätzlich von den Beständen des Hauses aus und nähmen diese als Grundlage für die Entwicklung oder kritische Überprüfung wissenschaftlicher Hypothesen bzw. für die Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse. Die Begleitkataloge sollen allgemein verständliche monographische Einführungen in ein Themenfeld oder in Leben und Werk einer Person auf dem aktuellen Wissensstand bereitstellen.

Die zunehmenden Möglichkeiten von *Online*-Recherchen und -Bestellungen haben nach Angaben der Einrichtung in den vergangenen Jahren einen Rückgang von Besucherinnen und Besuchern am Hochstift verursacht. Gleichzeitig steige die Zahl der an die Einrichtung gerichteten Anfragen und Aufträge kontinuierlich an. Die Erbringung dieser Serviceleistungen sei für die Fachabteilungen mit hohem zeitlichem Aufwand verbunden.

Digital Humanities

Am Hochstift sind bisher ca. ein Fünftel der Bestände der Kunstsammlungen digitalisiert worden. Die Abteilung war in den vergangenen Jahren mehrfach an größeren Digitalisierungsprojekten beteiligt. |²³ Die Bibliothek des Hochstifts ist bislang nicht in Digitalisierungsvorhaben involviert. Geplant sind Projekte zu Sondersammlungsgebieten, so z. B. zur Bibliothek von Goethes Vater und zur Faust-Bibliothek des Hochstifts. Im Bereich der Handschriften wurden bisher knapp 9 % der Bestände digitalisiert (rd. 20.000 Seiten). Darüber hinaus sollen in Einzelprojekten ausgewählte, oft nachgefragte Bestände geschlossen digital reproduziert und über das Internet zugänglich gemacht werden. Ein Pilotprojekt zur Digitalisierung des gesamten Hochstift-Bestands an Handschriften Joseph von Eichendorffs wurde Ende 2013 abgeschlossen. In Vorbereitung befindet sich die elektronische Erschließung der Kritischen Hofmannsthal-Ausgabe

|²² Viele Ausstellungen entstehen nach Angaben des Hochstifts im Zuge von Forschungsarbeiten, z. B. „Jean Paul und Goethe im Widerspruch“ (2013), andere basieren auf den Ergebnissen der editorischen Grundlagenarbeit der Einrichtung, z. B. „Österreichs Antwort. Hofmannsthal im Ersten Weltkrieg“ (2014).

|²³ Darunter das LOEWE-Projekt zur Erfassung der Faust-Illustrationen (2011-2014) und die in Kooperation mit der Deutschen Digitalen Bibliothek durchgeführte Erfassung der Goethe-Illustrationen (2013) mit dem Ziel, Bilder und Metadaten bei „Museum digital“ und in einer eigenen Online-Datenbank sowie bei der Deutschen Digitalen Bibliothek und dem Portal Europeana zu veröffentlichen.

(25.000 Seiten). Um auf den derzeitigen medialen Paradigmenwechsel zu reagieren, hat das Hochstift über die genannten Digitalisierungsprojekte hinaus im Rahmen des DFG-geförderten Projekts „Historisch-kritische Hybrid-Edition von Goethes Faust“ in Kooperation mit der Universität Würzburg und dem Goethe- und Schiller-Archiv Weimar das Konzept einer innovativen digitalen genetischen Edition entwickelt. Im Rahmen des in Kooperation mit der Goethe-Universität Frankfurt und der Technischen Universität Darmstadt aus Mitteln der hessischen Förderlinie LOEWE (Landes-Offensive zur Entwicklung wissenschaftlicher Exzellenz) finanzierten Schwerpunkts „*Digital Humanities*“ hat das Hochstift in den Jahren 2010 bis 2014 weitere Forschungsvorhaben durchgeführt, die auf die Entwicklung multimodaler digitaler Werkzeuge und Präsentationsformen zielen. Diese reagieren nach Angaben der Einrichtung auf die aktuelle Verschiebung der herkömmlichen Grenzen zwischen archivalischer Erschließung und wissenschaftlicher Edition und sollen zur Erprobung und Etablierung innovativer Strukturen beitragen. Die Projekte werden durch internationale Expertentagungen zum Medienwandel in den Editionswissenschaften begleitet. |²⁴ Das Hochstift ist zudem an der Fortführung des LOEWE-Schwerpunkts in Gestalt des „Centrums für Digitale Forschung in den Geistes-, Sozial- und Bildungswissenschaften (CEDIFOR) |²⁵ sowie als Partner der Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz an dem im Akademienprogramm geförderten Langzeitprojekt „Propyläen. Forschungsplattform zu Goethes biographischen Schriften“ beteiligt. |²⁶

II.4 Kooperationen

Das Hochstift ist mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, der Technischen Universität Darmstadt, der Lincoln University Nebraska, USA und der Universität Würzburg im Rahmen institutionalisierter Kooperationen verbunden. Mit der Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz sowie der Friedrich-Schiller-Universität Jena ist eine Zusammenarbeit in Vorbereitung. Eine gemeinsame Berufung nach dem Berliner Modell ist für die Direktorin des Hochstifts an die Universität Frankfurt erfolgt. Ferner kooperiert das Hochstift mit der Ludwig Boltzmann Gesellschaft Wien, der Klassik Stiftung Weimar (Goethe- und Schiller-Archiv), dem Goethemuseum Düsseldorf sowie

|²⁴ Die internationale Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft germanistischer Editoren zu diesem Thema wurde 2010 unter Federführung des Hochstifts in Frankfurt a. M. ausgerichtet.

|²⁵ Dieses wurde 2014 vom BMBF ausgewählt und wird seit Dezember 2014 gefördert.

|²⁶ In Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar und der Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz. Im Februar 2015 hat das Hochstift eine Arbeitsstelle für die „Digitale Akademie“ der Akademie für Wissenschaften und Literatur Mainz eingerichtet, die für die Entwicklung der digitalen Forschungsplattform zuständig ist.

der Forschungsstätte für Frühromantik und dem Novalis-Museum in Oberwiederstedt im Rahmen gemeinsamer Forschungsprojekte.

Darüber hinaus pflegt das Hochstift eine Vielzahl nicht vertraglich gebundener Kooperationen, vor allem auf lokaler und regionaler Ebene, z. B. mit der Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschlösschen oder dem Umweltamt der Stadt Frankfurt am Main. Mit verschiedenen Archiven und Bibliotheken stimmt sich das Freie Deutsche Hochstift beim Ankauf neuer Objekte ab, so u. a. mit dem Goethe- und Schiller-Archiv Weimar, dem Goethemuseum Düsseldorf, der Staatsbibliothek zu Berlin und dem Deutschen Literaturarchiv Marbach. Außerdem bestehen Kooperationen mit Dichterhäusern und -museen, z. B. mit dem Achim- und Bettina-von-Arnim-Museum in Schloss Wiepersdorf, dem Beethoven-Haus in Bonn, dem Stadt-Museum Bonn, sowie mit literarischen Gesellschaften und Vereinigungen, z. B. dem Freundeskreis Schloss Wiepersdorf, der Internationalen Arnim-Gesellschaft, der Bettina-von-Arnim-Gesellschaft, der Novalis-Gesellschaft, der Hugo von Hofmannsthal-Gesellschaft und der Goethe-Gesellschaft Weimar.

Im Zeitraum von 2011 bis 2013 haben acht Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus Österreich, Italien, der Schweiz und den USA Forschungsaufenthalte mit einer Dauer zwischen einigen Tagen und zwei Monaten am Hochstift verbracht. Längere Gastaufenthalte des eigenen wissenschaftlichen Personals können aufgrund der knapp bemessenen Personalsituation nach Angaben des Hochstifts nicht realisiert werden. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter absolvieren jedoch Aufenthalte in Archiven und Bibliotheken im In- und Ausland und nehmen Einladungen zu mehrtägigen Aufenthalten von wissenschaftlichen Kolleginnen und Kollegen bzw. Partnerinstitutionen im Ausland an.

II.5 Qualitätssicherung

Der Anschluss an aktuelle theoretische und methodische Entwicklungen in der Wissenschaft – und damit die Qualitätssicherung in der Forschung – wird nach Auskunft des Hochstifts vor allem durch die Lehrtätigkeit des wissenschaftlichen Personals an Universitäten, die Ausrichtung von Veranstaltungen, die Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen, die kontinuierliche Publikationstätigkeit, den Austausch innerhalb der Fachgemeinschaften und durch die Kooperation mit Universitäten und anderen Forschungsinstitutionen gewährleistet. Das Freie Deutsche Hochstift verfügt zudem über einen international besetzten wissenschaftlichen Beirat, der die Arbeit der Einrichtung einmal jährlich evaluiert. Regelmäßig durchgeführte externe Evaluationen beziehen sich auf Einzelaspekte, z. B. Lehrevaluationen durch Studierende, Rezensionen der Editionen und Monographien in Fachorganen, die Besprechung

von Ausstellungen und Veranstaltungen in der Presse sowie die Kontrolle der Haushaltsführung mittels Wirtschaftsprüfung.

Eine Bewertung der wissenschaftlichen Abteilungen durch Nutzerinnen und Nutzer schätzt das Hochstift aufgrund der fehlenden Verallgemeinerbarkeit als nicht zielführend ein. Eine regelmäßige Nutzer- bzw. Besucherbefragung bei Ausstellungen sei wünschenswert, wäre mit der derzeitigen Personalausstattung jedoch nur mit zusätzlich einzuwerbenden Drittmitteln umsetzbar. Mitglieder des Freien Deutschen Hochstifts haben im Rahmen der Jahresversammlungen begrenzte Möglichkeiten für Rückmeldungen zur Arbeit der Einrichtung.

Ein leistungsbezogenes Vergütungssystem für das wissenschaftliche Personal des Hochstifts existiert nicht und ist aus Sicht der Einrichtung auch nicht wünschenswert, da dadurch keine Effizienzsteigerungen zu erwarten seien. Die sehr begrenzten Aufstiegsmöglichkeiten für das Personal würden im Hinblick auf die Mitarbeitermotivation jedoch als problematisch eingeschätzt. Während die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen sowie kürzere Forschungs- oder Tagungsaufenthalte im In- und Ausland ermöglicht würden, sei die Gewährung von *Sabbaticals* aufgrund der knappen Personalausstattung nicht umsetzbar.

A.III ORGANISATION UND AUSSTATTUNG

III.1 Organisation

III.1.a Koordination zwischen Zuwendungsgebern und Einrichtung

Die Kooperation und Koordination mit den institutionellen Zuwendungsgebern – der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) sowie dem Kulturamt der Stadt Frankfurt – funktioniert aus Sicht des Hochstifts gut. Es finde prinzipiell eine konstruktive Begleitung der Arbeit statt. Bei Problemen würden schnelle und unbürokratische Lösungen erarbeitet, so z. B. vom Land Hessen mit der Bereitstellung von Mitteln aus dem Konjunkturpaket II im Jahr 2009 oder mit der Prüfung von Verwendungsnachweisen von Drittmittelprojekten, die das Land auf Anfrage freiwillig und reibungslos durchführe. Die Abstimmung zwischen den drei für das Hochstift im Wesentlichen gleichberechtigt zuständigen Zuwendungsgebern funktioniere trotz der teilweise unterschiedlichen Regelungen und Schwerpunktsetzungen gut. Problematisch sei die Vorgabe für das Hochstift, die von den Zuwendungsgebern ausgehandelten Tarifsteigerungen übernehmen zu müssen, während eine entsprechende Erhöhung der institutionellen Förderung nicht vorgenommen werde. Das dadurch regelmäßig entstehende strukturelle Defizit zwingt das Hochstift zur Erwirtschaftung zu-

sätzlicher Mittel für die Aufrechterhaltung des Museumsbetriebs bzw. notfalls zur Reduktion von Leistungen. Letzteres habe bisher vermieden werden können.

III.1.b Aufbauorganisation und Leitung

Die Organe des Hochstifts sind laut Satzung vom 18. August 1993:

- _ die Mitgliederversammlung,
- _ der Verwaltungsausschuss und
- _ die Direktorin bzw. der Direktor.

Als Verein alten Rechts |²⁷ ist das Hochstift seiner Mitgliederversammlung gegenüber verantwortlich, von der alle Entscheidungen bestätigt werden müssen. Der Verein hat zur Zeit ca. 2.000 Mitglieder. Die Mitgliederversammlung tagt einmal im Jahr, nimmt den Bericht des Vorstands („Verwaltungsausschuss“), der Direktorin bzw. des Direktors und der Schatzmeisterin bzw. des Schatzmeisters entgegen und erteilt dem Vorstand Entlastung. Der Verwaltungsausschuss des Hochstifts tagt dreimal jährlich. Auf der Basis schriftlicher Tätigkeitsberichte der Direktorin bzw. des Direktors werden aktuelle Fragen erörtert und zentrale Entscheidungen vorbereitet. Zwischen den Sitzungen werden dringende Fragen in den Ausschüssen (s. u.) oder mit der bzw. dem Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses und der Stellvertreterin bzw. dem Stellvertreter sowie der Schatzmeisterin bzw. dem Schatzmeister geklärt.

Die operative Leitung des Hauses obliegt der Direktorin bzw. dem Direktor, die bzw. der von verschiedenen Kommissionen („Ausschüssen“) aus Mitgliedern des Verwaltungsausschusses unterstützt wird. |²⁸ Für die Besetzung der Direktorenstelle beschließt und formuliert der Verwaltungsausschuss die Ausschreibung; parallel wird eine Findungskommission aus Mitgliedern des Verwaltungsausschusses und externen Expertinnen und Experten gebildet, die aus der Zahl der Bewerberinnen und Bewerber eine kleine Gruppe geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten auswählt. Die endgültige Entscheidung über die Besetzung der Leitungsstelle obliegt wiederum dem Verwaltungsausschuss.

|²⁷ Verein, der bereits vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches am 1. Januar 1900 Bestand hatte. Altrechtliche Vereine sind nicht im Vereinsregister des jeweiligen Amtsgerichtes eingetragen und verwenden damit den Zusatz e. V. nicht. Die Rechtsfähigkeit altrechtlicher Vereine richtet sich nach den vor 1900 geltenden landesrechtlichen Bestimmungen.

|²⁸ Bauausschuss, Rechtsausschuss, Finanzausschuss, Ausschuss für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sowie Ausschuss für das Romantik-Museum.

Die Besetzung der weiteren wissenschaftlichen Leitungsstellen wird von der Direktion vorbereitet und vom Verwaltungsausschuss beschlossen. Nach der öffentlichen Ausschreibung einer Abteilungsleitungsstelle wird im Regelfall eine Findungskommission eingerichtet, die durch externe Fachleute und/oder Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats verstärkt wird. Entscheidendes Kriterium für die Einstellung ist die Eignung für die Leitung der Abteilung. Für die Leitung der Verwaltung ist die Verwaltungsleiterin bzw. der Verwaltungsleiter zuständig; die einzelnen Sammlungsbereiche werden von den Sammlungsleiterinnen bzw. -leitern (Bibliothek, Handschriften, Kunstsammlungen) verantwortet. Unter der Voraussetzung der zur Zeit praktizierten Möglichkeit, dringende Fragen flexibel zwischen den Sitzungen des Verwaltungsausschusses mit der bzw. dem Vorsitzenden und seiner Stellvertreterin bzw. seinem Stellvertreter zu klären, erweist sich die Struktur der Leitungsgremien nach Angaben des Hochstifts als zweckmäßig.

III.2 Ausstattung

III.2.a Personal

Der Stellenplan des Hochstifts umfasste für das Jahr 2013 insgesamt 39,90 Stellen (VZÄ, Soll), darunter 6,81 für wissenschaftliches Personal (s. Anhang 2). Neben der Stelle der Direktorin bzw. des Direktors und 4,00 VZÄ für Abteilungsleitungsstellen entfielen davon 0,81 VZÄ auf die Abteilung Kunstsammlungen (Museumspädagogik |²⁹), 0,50 VZÄ auf die Brentano-Abteilung sowie 0,50 auf die wissenschaftliche Redaktion. Für die Brentano-Abteilung standen weitere 1,50 VZÄ aus drittmittelfinanzierten Beschäftigungsverhältnissen für Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler zur Verfügung. Damit ist dieser Arbeitsbereich im Hinblick auf wissenschaftliches Personal der stärkste des Hochstifts. Im Berichtszeitraum waren an der Einrichtung insgesamt 6,57 VZÄ drittmittelfinanzierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler tätig (s. Anhang 3). Mit Ausnahme der Stelle der wissenschaftlichen Redaktion, die im Jahr 2013 unbesetzt war, |³⁰ waren im Jahr 2013 alle Stellen für wissenschaftliches Personal besetzt. Von den im Stellenplan verankerten 33,09 VZÄ für nichtwissenschaftliches Personal waren zum 31.12.2013 insgesamt 3,9 % nicht besetzt. |³¹

|²⁹ Diese Stelle ist nach Angaben des Hochstifts zwar mit einer promovierten Kunsthistorikerin besetzt, die Tätigkeit sei jedoch nur zu geringen Teilen wissenschaftlich.

|³⁰ Diese Stelle wurde im Jahr 2014 wieder besetzt.

|³¹ Eine Stelle zur Unterstützung der Museumspädagogik wurde nach Angaben des Hochstifts Ende 2014 besetzt; die Stellen im Bereich EDV und Haustechnik wurden aus finanziellen Gründen freigehalten. 1,50 VZÄ laut Stellenplan unbesetzte Stellen werden ständig durch (wechselnde) Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter einer externen Firma (WISAG) wahrgenommen.

In den Jahren 2011 bis 2013 konnten durch Drittmittelinwerbungen neue Stellen im Umfang von 2,00 VZÄ für wissenschaftliches Personal geschaffen werden. Gleichzeitig wurde eine Stelle für wissenschaftliches Personal in der Abteilung Kunstsammlungen vorübergehend in eine Volontariatsstelle umgewandelt.

Drei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren zum 31.12.2013 seit zwanzig und mehr Jahren sowie vier weitere zwischen fünf und fünfzehn Jahren am Hochstift tätig. Alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf institutionell geförderten Personalstellen waren über 40 Jahre alt. Zum Stichtag waren drei Wissenschaftlerinnen und vier Wissenschaftler angestellt, von denen fünf über einen Studienabschluss in Germanistik und zwei in Kunstgeschichte verfügten (s. Anhang 4). |³²

Grundsätzlich bestehen nach Angaben der Einrichtung keine Probleme, wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine Tätigkeit am Hochstift zu gewinnen und dort zu halten. Schwierigkeiten bestünden lediglich bei der Besetzung von IT-Stellen in den *Digital Humanities* aufgrund eines allgemeinen Fachkräftemangels in diesem Bereich. Problematisch sei, dass mit steigendem akademischem Grad dem wissenschaftlichen Personal zunehmend weniger Perspektiven geboten werden könnten, da die entsprechenden Stellen nicht zur Verfügung stünden. |³³ Selbst hochqualifiziertem Personal könne auch nach langer Beschäftigungsdauer am Hochstift keine dauerhafte Perspektive geboten werden.

Die personelle Ausstattung wird insgesamt als knapp bemessen eingeschätzt. So sei es z. B. nicht möglich, die zur Sicherung der Nachhaltigkeit der Digitalisierungsprojekte benötigte dauerhafte forschungsbezogene IT-Stelle zu finanzieren oder eine *Fundraising*-Stelle für die Einwerbung von Drittmitteln einzurichten. Zur Verbesserung der Situation im IT-Bereich hat das Hochstift eine Kooperation mit der „Digitalen Akademie“ der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz eingerichtet; die dringendsten *Fundraising*-Aufgaben werden nach Angaben der Einrichtung derzeit in Zusammenarbeit der Abteilungsleiterinnen bzw. -leiter mit dem Direktionssekretariat und von einer aus Spendengeldern finanzierten Personalkraft für die Kampagne zum Deutschen Romantik-Museum geleistet.

|³² Diese Angaben beziehen sich nur auf das institutionelle Personal.

|³³ So stehe in der Brentano-Abteilung beispielsweise nur eine halbe wissenschaftliche Hilfskraftstelle für die Beschäftigung einer Doktorandin bzw. eines Doktoranden zur Verfügung.

Die Gesamteinnahmen des Freien Deutschen Hochstifts betragen im Jahr 2013 rund 4,04 Mio. Euro. Davon stammten rund 1,76 Mio. Euro und damit rund 44 % aus der institutionellen Förderung, die je zu einem Drittel vom Bund, vom Land Hessen und von der Stadt Frankfurt erbracht wird. Die Drittmiteinnahmen betragen rund 897 Tsd. Euro (s. auch Anlage 6) und machten damit rund 22 % der Gesamteinnahmen aus. Das Hochstift erhielt im Jahr 2013 Spenden in Höhe von insgesamt rund 214 Tsd. Euro; dies entspricht einem Anteil von rund 5 % am Gesamthaushalt. Über die institutionelle Förderung, Drittmittel und Spenden hinaus verfügte das Hochstift im Jahr 2013 über weitere Einnahmen, u. a. aus Wertpapieren, Eintrittsgeldern, Drucksachenverkaufserlösen, Vermietung und Mitgliedsbeiträgen, sowie über sonstige betriebliche Erträge, die zusammen die verbleibenden 29 % ausmachten.

Die Haushaltsflexibilität wird vom Hochstift als hoch eingeschätzt. Sachmittel können in Personalmittel umgewandelt werden und umgekehrt. Der Stellenplan ist veränderbar. Restriktionen bestehen nach Auskunft des Hochstifts u. a. in der Vorgabe der Zuwendungsgeber, höchstens 55 % der Gesamtmittel für unbefristet beschäftigte Mitarbeiter auszugeben.

In den Jahren 2009 bis 2011 wurden mit Investitionsmitteln aus dem Konjunkturpaket II in Höhe von 1,6 Mio. Euro einmalig die Klimatisierung und Verbesserung der Sicherung der Magazinbereiche sowie eine Abzugsanlage in der Werkstatt und die Einrichtung einer neuen Kabinettausstellung im Goethe-Haus finanziert. Über laufende Investitionsmittel verfügt das Hochstift nicht.

Das Budget für den Ankauf von Büchern für die Bibliothek beträgt 19 Tsd. Euro. Für antiquarische Nachkäufe und für den Ankauf von Originalen und Reproduktionen stehen keine institutionalisierten Haushaltsmittel zur Verfügung. Der systematische Ausbau der Sammlungen erfolgt nach Angaben des Hochstifts mit Hilfe von Drittmitteln und Spenden. Nach Vorstellungen der Einrichtung sollte die institutionelle Förderung an die von Tarifsteigerungen verursachte Personal- und allgemeine Sachkostensteigerung angepasst und somit jährlich um 2 bis 3 % erhöht werden. Vorhandene Möglichkeiten zu Einsparungen und Effizienzsteigerungen seien durch die ausbleibende Anhebung in den vergangenen Jahren ausgeschöpft. Perspektivisch problematisch sei in diesem Zusammenhang das zunehmende Ungleichgewicht zwischen Grundausrüstung und Projektbetreuung: Aufgrund der in den letzten Jahren stark gewachsenen Anzahl an Projekten stoße die Verwaltung derzeit an organisatorische und räumliche Kapazitätsgrenzen.

Räumliche Infrastruktur

Im Hinblick auf die räumliche Infrastruktur besteht aus Sicht der Einrichtung dringender Verbesserungsbedarf. Büroräume seien derzeit deutlich überbelegt, ungeeignete Räumlichkeiten würden dauerhaft als Arbeitsplätze genutzt. Das Hochstift bemühe sich, durch Arbeitszeitverteilung einer zu hohen Personaldichte im Haus entgegenzuwirken. Die Einrichtung geht davon aus, dass die Raumproblematik durch den geplanten Neubau für das Deutsche Romantik-Museum gelöst werden wird.

Da erheblich angestiegene Strom- und Wartungskosten und mit dem Alter des Hauses zunehmende Instandhaltungsbedarfe in der institutionellen Förderung nicht berücksichtigt würden, seien wichtige technische Anlagen veraltet und könnten nicht ersetzt werden. So seien z. B. die Klimaanlage der Gemäldegalerie und des Veranstaltungssaals sowie die Heizungsanlage überholungsbedürftig.

Forschungsinfrastruktur

Auch die Forschungsinfrastruktur sei ausbaubedürftig. Es fehle an einem leistungsfähigen *Scanner* für großformatige *Scans* von Handschriften und Grafiken. In der IT könne lediglich eine Mindestausstattung finanziert werden; es gebe keinen eigenen Webserver für die Bereitstellung von *Images*. Für Digitalisierungsarbeiten stehen dem Hochstift der *Traveller ConservationCopyStand* der Universität Graz sowie eine CANON EOS 5 D II Digitalkamera (21 Megapixel) zur Verfügung.

Der Buchbestand des Hochstifts ist über den Verbund der Frankfurter Museumsbibliotheken und sukzessive auch über den Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) recherchierbar. Im Bereich der Handschriften werden Datensätze via *Online-Client* beim *Kalliope-Gateway* der Staatsbibliothek zu Berlin eingereicht; geplant sei, die Daten tagesaktuell über einen lokalen OPAC des Hochstifts anzubieten.

A.IV KÜNFTIGE ENTWICKLUNG

Vor dem Hintergrund des durch den Übergang zu digitalen Medien erzeugten Wandels archivalischer und editorischer Grundlagenarbeit sieht das Hochstift es als eine seiner zentralen Aufgaben an, neue Konzepte und Lösungen sowohl im Hinblick auf wissenschaftliche Editionen als auch auf wissenschaftsbasierte

Serviceleistungen und Vermittlungsarbeit zu entwickeln. So soll das geplante Deutsche Romantik-Museum |³⁴ neue Vorschläge für die Vermittlung archivalischer und wissenschaftlicher Tätigkeiten und Ergebnisse an ein heterogenes Publikum erarbeiten. Ergänzend soll das Wechselausstellungsprogramm des Hochstifts die europäische Dimension der Romantik beleuchten und die Rezeptionsgeschichte der romantischen Literatur und Kunst thematisieren.

Eine Herausforderung bei der zukünftigen Erfüllung seiner Aufgaben bedeuten aus Sicht des Hochstifts die abnehmenden Kenntnisse der breiten Öffentlichkeit im Bereich der klassischen und romantischen Literatur. Der Satzungsauftrag der Erhaltung der Sammlungsbestände beinhaltet zunehmend den Auftrag, durch Bildungs- und Vermittlungsarbeit das Bewusstsein für die Bewahrungswürdigkeit dieser Bestände zu erhalten und zu erhöhen. Ein wichtiges Ziel sei daher die Entwicklung zeitgemäßer Vermittlungsformen, die dem steigenden Interesse an den „alten“ Medien Rechnung trügen und für eine angemessene Darstellung der Epoche der Romantik geeignet seien. Auch in dieser Hinsicht ist die Ergänzung der Dauerausstellung um ein Deutsches Romantik-Museum aus Sicht des Hochstifts von großer Bedeutung. Darüber hinaus sollen im Bereich Bildung und Vermittlung vermehrt spezielle an die curricularen Lehrpläne der Schulen angepasste Module zu Goethes Kernwerken Werther und Faust sowie zu Literatur und Kunst der Romantik entwickelt werden.

Das bevorstehende Ende der Langzeitförderung der Frankfurter Brentano-Ausgabe durch die DFG zum 31.12.2016 stelle eine weitere Herausforderung für das Hochstift dar. Da die Bearbeitung der Frankfurter Brentano-Ausgabe zu diesem Zeitpunkt nicht abgeschlossen sein werde und das Hochstift die Finanzierung des erforderlichen Personals nicht alleine übernehmen könne, stelle die Suche nach neuen Förderern derzeit eine vordringliche Aufgabe dar. |³⁵ Parallel dazu soll die Brentano-Abteilung ihre Tätigkeit mittelfristig durch neue Projekte erweitern, die thematisch die Einrichtung des Deutschen Romantik-Museums

|³⁴ Nach dem Abschluss des Architektenwettbewerbs für das Deutsche Romantik-Museum im Herbst 2014 und der Etatisierung der Investitionsmittel auch im Bundeshaushalt im November 2014 hat der im Wettbewerb ausgewählte Architekt seinen Entwurf überarbeitet, der aufgrund der Jury-Entscheidung an ein anderes städtebauliches Konzept angepasst werden musste. Im Mai 2015 wurde die Entwurfsplanung für das Museum den Zuwendungsgebern vorgestellt. Der Baubeginn ist für die zweite Jahreshälfte 2015 vorgesehen; die Bauzeit ist auf zwei Jahre berechnet. Derzeit wird im Hochstift auch die Ausschreibung für die Museographie vorbereitet, die im Laufe von 2015 realisiert werden soll. Die Eröffnung des Museums ist für 2019 geplant. Die Kosten für das Museum sind insgesamt auf 16 Mio. Euro veranschlagt (und gedeckelt). Davon stellen der Bund und das Land Hessen je 4 Mio. Euro bereit; die restlichen Mittel werden von privaten Geldgebern (6,2 Mio. Euro) und der Stadt Frankfurt (1,8 Mio. Euro) aufgebracht.

|³⁵ Entsprechende Vorgespräche werden derzeit u. a. mit der Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz sowie mit der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt und dem Emmerick-Bund in Dülmen bzw. dem Bistum Münster geführt.

flankieren. |³⁶ Dies werde auch mit einer organisatorischen Umstrukturierung der Brentano-Abteilung einhergehen. Ziel der erfolgten Gründung einer Trägergesellschaft und der Berufung des Leiters der Brentano-Abteilung zu einem der beiden Geschäftsführer sei die Sicherung der zukünftigen wissenschaftlichen Betreuung des Brentano-Hauses in Oestrich-Winkel. Von der Übernahme dieser zusätzlichen Aufgabe und der Schaffung einer „Außenstelle“ im Rheingau verspricht sich das Hochstift eine Ergänzung des geplanten Deutschen Romantik-Museums um einen historischen Ort sowie eine verstärkte Wirkung in die Region und in das benachbarte Rheinland-Pfalz hinein. Im Anschluss an die Sanierung des Gebäudes und vor der Wiedereröffnung für die Öffentlichkeit soll die kontinuierliche konservatorische Betreuung der historischen Ausstellungsstücke gesichert und eine eigene Dauerausstellung zur Geschichte und Bedeutung des Anwesens sowie zur Rheinromantik konzipiert werden. Mittelfristig sei geplant, das Brentano-Haus in Kooperation mit der Universität Frankfurt und/oder der Universität Gießen zu einem Studienzentrum bzw. Wissenschaftskolleg auszubauen, das sich interdisziplinär mit dem Forschungsgebiet der *Curatorial Studies* und der Verzahnung theoretisch-methodischer Arbeit mit deren praktischer Umsetzung beschäftige.

Im Bereich der Erschließung hält das Hochstift eine Generalinventur der unika- len Bestände im Bereich der Handschriftenabteilung und der grafischen Sammlung, eine Überprüfung des digitalisierten Bücherkatalogs und eine Versteti- gung der elektronischen Retrokatalogisierung der Bestände für wünschenswert.

|³⁶ Im Gespräch sind u. a. eine Hybridausgabe der Briefe an Clemens Brentano, eine „Digitale Brentano-Bibliothek“, eine digitale Edition des Briefwechsels Karoline von Günderrodes und der Aufbau einer digitalen Netzwerkstruktur „Korrespondenzen der Romantik“ mit geeigneten Kooperationspartnern.

B. Bewertung

B.1 ZUR BEDEUTUNG

Das Freie Deutsche Hochstift ist eine Forschungs- und Infrastruktureinrichtung |³⁷ von großer nationaler, aber auch internationaler Bedeutung für die Bearbeitung und Darstellung des Werks und des Lebens Goethes und weiterer Autoren seiner Zeit. Die enge Verbindung mit dem Goethe-Haus und dem Goethe-Museum wie auch die auf der Grundlage der einzigartigen Bestände geleistete Sammlungs-, Forschungs- und Ausstellungstätigkeit verleihen dem Freien Deutschen Hochstift in seinem spezifischen Aufgabenfeld ein Alleinstellungsmerkmal.

Insbesondere vor dem Hintergrund der knappen finanziellen und personellen Ausstattung erbringt das Hochstift beträchtliche wissenschaftliche Leistungen. Die Forschungsarbeiten des Hochstifts, für die die beachtlichen Bestände – die Handschriftensammlung, die Kunstsammlung sowie die Bibliothek – die Grundlage bilden, sind von hoher Qualität. Die vom Personal des Hochstifts kuratierten Dauer- und Wechselausstellungen sind überwiegend wissenschaftlich fundiert und für die Fachgemeinschaften von hoher Relevanz. Gleichzeitig gelingt es der Einrichtung, mit den Ausstellungen auch ein breites Publikum anzusprechen und diesem aktuelle Forschungsergebnisse zugänglich zu machen. Seinen Auftrag, die Erinnerung an Goethe und seine Zeit wachzuhalten und das entsprechende literarische und kulturelle Erbe zu pflegen, erfüllt das Freie Deutsche Hochstift auf überzeugende Weise, u. a. mittels seines breit angelegten Bildungs- und Veranstaltungsprogramms. Das Personal des Hochstifts ist als professionell und äußerst engagiert einzuschätzen.

Unter den Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern genießt das Freie Deutsche

|³⁷ Zum Begriff der Infrastruktureinrichtung vgl. Wissenschaftsrat: Übergreifende Empfehlungen zu Informationsinfrastrukturen, Berlin 2011, S. 16-23; Wissenschaftsrat: Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften, Berlin 2011, S. 18 ff.

Hochstift großen Rückhalt, der in einem kontinuierlichen, bemerkenswerten finanziellen Engagement privater Geldgeberinnen und Geldgeber für die Einrichtung zum Ausdruck kommt. Das Goethe-Haus besitzt nationale und internationale Strahlkraft und verfügt über eine große touristische Bedeutung für die Stadt Frankfurt am Main.

Dass die Initiativen zur Gründung eines Deutschen Romantik-Museums (DRM) erfolgreich verlaufen sind, ist als bedeutender Erfolg des Freien Deutschen Hochstifts zu werten. Erste konzeptionelle Ansätze sind vielversprechend. Das geplante Museum birgt großes Potenzial, um den Fachgemeinschaften wie auch der breiten Öffentlichkeit wissenschaftliche Ergebnisse zur Epoche der Romantik und zu ihren nationalen wie internationalen Bezügen zu vermitteln, und bietet die Chance, die Bestände des Hochstifts aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und für neue Fragestellungen zu erschließen. Der Bekanntheitsgrad des Freien Deutschen Hochstifts könnte so in Zukunft national wie international gesteigert werden.

B.II ZU DEN ARBEITSBEREICHEN

Das Freie Deutsche Hochstift bearbeitet ein breites Aufgabenspektrum, das den Erwerb, die Sicherung und die Pflege der Bestände sowie Forschungs-, Ausstellungs- und Vermittlungstätigkeiten umfasst. Zudem erbringt das Hochstift wissenschaftliche Serviceleistungen für die Fachgemeinschaften. Es gelingt der Einrichtung trotz begrenzter Ressourcen auf beeindruckende Weise, diese Aktivitäten synergetisch miteinander zu verbinden und in allen Bereichen eine große Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen.

II.1 Zu den Arbeitsschwerpunkten der Abteilungen

Brentano-Abteilung

Die seit 1967 im Freien Deutschen Hochstift bearbeitete historisch-kritische Ausgabe des Werks Clemens Brentanos ist als große editionsphilologische Leistung einzuschätzen. Die mit ca. 70 Bänden zu etwa zwei Dritteln vorliegende Ausgabe, die neben den Texten des Autors auch die genetischen Lesarten sowie eine wissenschaftliche Kommentierung umfasst, ist das Ergebnis äußerst sorgfältiger Editionsarbeit. Die Bearbeitung einzelner Bände durch externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist allerdings durch notwendige redaktionelle Vereinheitlichungen mit zusätzlichem Arbeitsaufwand verbunden und verlängert den Erscheinungsrhythmus, auch wenn die interne Nachbearbeitung überwiegend gut funktioniert. Beeindruckend ist, wie Zeichnungen und bildliche Darstellungen editorisch aufbereitet werden. Die Absicht der Abteilungsleitung, sich für die Veröffentlichung des bisher noch nicht bearbeiteten Textma-

terials um die Einwerbung von Fördermitteln bei unterschiedlichen Geldgebern zu bemühen, erscheint a priori sinnvoll, um die Edition zügig abschließen zu können. Sollte dies gelingen, müssten allerdings die bisherige Editionspraxis einschließlich der Vergabe von Bearbeitungen an Externe überdacht und die Editionsarbeiten gestrafft werden. Andernfalls sollte überlegt werden, wie die Edition auch unter Verzicht auf Vollständigkeit sinnvoll zu Ende geführt werden kann.

Die Umwandlung des Arbeitsbereichs in eine „Forschungsabteilung Romantik“ erscheint im Hinblick auf das zu realisierende Deutsche Romantik-Museum zielführend; die angedachte Ausweitung der Forschung auf die gesamte Romantik, d. h. die Zeit zwischen 1770 und 1830, in europäischer Perspektive, einschließlich des Aufbaus einer virtuellen Forschungsumgebung, ist schlüssig und sollte konsequent verfolgt werden. Die bevorstehende Beendigung der Förderung der Brentano-Ausgabe durch die DFG zum Ende des Jahres 2016 sollte für eine Neuausrichtung der Abteilung auf das Deutsche Romantik-Museum genutzt werden. Die Pläne des Hochstifts für das Brentano-Haus in Oestrich-Winkel, die eine vom Hochstift kuratierte Dauerausstellung sowie die Einrichtung eines stipendiengestützten Kollegs für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler im Bereich der *Curatorial Studies* beinhalten, sind zukunfts-trächtig. Perspektivisch sollte das Freie Deutsche Hochstift eine Kooperation des Kollegs mit dem Masterstudiengang „*Curatorial Studies* – Theorie – Geschichte – Kritik“ anstreben, der von der Goethe-Universität und der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste – Städelschule in Kooperation mit dem Städel Museum, dem Liebieghaus Skulpturensammlung, dem MMK Museum für Moderne Kunst Frankfurt, dem Historischen Museum Frankfurt, dem Weltkulturen Museum sowie dem Portikus Frankfurt durchgeführt wird.

Handschriftenabteilung

In der Handschriftenabteilung wird im Hinblick auf die Erschließung, Bewahrung und Vermehrung der Bestände wie auch in der Forschung und öffentlichen Darstellung sehr gute Arbeit geleistet. Die Tiefenerschließung der Bestände ist als sehr gut einzuschätzen. Besonders hervorzuheben ist die Arbeit an der mit 42 Bänden |³⁸ äußerst umfangreichen Kritischen Hofmannsthal-Ausgabe, deren im Jahr 2017 bevorstehender erfolgreicher Abschluss ausdrücklich zu würdigen ist. Positiv zu bewerten ist in diesem Zusammenhang auch, dass die im Hochstift befindliche Bibliothek Hofmannsthals durch die Dokumentation sämtlicher handschriftlicher Annotationen Hofmannsthals für die Ausgabe fruchtbar gemacht wurde. Im Zusammenhang mit der Edition sind zudem ge-

|³⁸ Einschließlich zahlreicher Kommentarbände.

lungene Ausstellungsprojekte umgesetzt worden, wie z. B. „Österreichs Antwort. Hofmannsthal im Ersten Weltkrieg“ im Jahr 2014. Die genannten Aktivitäten zeugen von einem hohen Kenntnisstand sowie einem außerordentlichen Engagement des wissenschaftlichen Personals. Die Kooperationen im Rahmen der Edition könnten noch besser zur Entwicklung neuer Ideen genutzt werden.

Die Bearbeitung von Anfragen zu der Edition und den Beständen sowie die Betreuung von Archivbesucherinnen und -besuchern machen einen bedeutenden Anteil der Tätigkeit des wissenschaftlichen Personals der Abteilung aus. Diese wissenschaftlichen Serviceleistungen nehmen derzeit zu viel Zeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Anspruch und sollten reduziert werden, insbesondere durch eine verbesserte und detailliertere Darstellung der Erschließungsprojekte auf den Internetseiten des Hochstifts (s. B.II.3).

Die Pläne für eine *Online*-Version der Kritischen Hofmannsthal-Ausgabe und das Konzept für die Erstellung einer Hybrid-Edition des Briefwechsels zwischen Hofmannsthal und seinen Eltern sind überzeugend. Auch die geplante Erschließung der Novalis-Handschriften ist zu begrüßen und sollte umgesetzt werden.

Abteilung Kunstsammlungen/Museum

Die Gemäldesammlung, die noch um Depot-Bestände des Hochstifts zu ergänzen ist, stellt ein eindrucksvolles Stück Frankfurter Sammlungsgeschichte zur deutschen Malerei der Goethezeit dar und fußt auf sehr guten wissenschaftlich-kuratorischen Leistungen. Unter den über 500 Werken, die von unterschiedlicher, insgesamt aber hoher Qualität sind, befinden sich einige herausragende Werke, wie z. B. die Füssli-Gemälde, die auf anschauliche Weise zentrale Leitthemen der Romantik und die für die Epoche charakteristischen intermedialen Transferprozesse zwischen der Bildenden Kunst und der Literatur vermitteln. Das Anliegen der Sammlung, die Bedeutung der medialen Wechselwirkung zwischen Malerei bzw. Graphik und der Literatur der Romantik durch die Auswahl der Bilder und Objekte sowie das Hängungskonzept sichtbar zu machen, ist überzeugend umgesetzt. Darüber hinaus verdeutlicht das Konzept sehr gut die hohe Prägekraft der bildenden Kunst in Goethes Werk.

Insbesondere dank des benachbarten Goethe-Hauses erhält die Gemäldegalerie großen Publikumszulauf. In Fachkreisen ist die Sammlung hingegen noch nicht ausreichend bekannt. Um ihre Sichtbarkeit zu steigern, sind eine verbesserte Außendarstellung und eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit erforderlich.

Im Hinblick auf die zukünftige strategische Ausrichtung des Freien Deutschen Hochstifts erscheint die Orientierung weg von den im Abschluss befindlichen Editionen verstärkt hin zu Ausstellungsprojekten als zukunftsweisend. Die geplante Konzeption für das Deutsche Romantik-Museum, das auf eine Darstellung der Goethe-Zeit bzw. der Romantik als Schlüssel zur deutschen und euro-

päischen Kultur abzielt, ist vielversprechend. Das DRM sollte systematisch als ein Element – neben dem Goethe-Haus – in die Forschungsstrategie des Hochstifts eingebettet werden. Die Absicht, neben der Abteilung Kunstsammlungen auch die übrigen Arbeitsbereiche intensiv in die Aktivitäten im Rahmen des DRM einzubeziehen, sollte das Hochstift umsetzen.

Bibliothek

Die ca. 130 Tsd. Bände umfassende Bibliothek des Freien Deutschen Hochstifts hält umfangreiche und wichtige Bestände der deutschen Literatur aus der Zeit von 1740 bis 1840 vor. Dass die Sammlung im Rahmen einer Kooperation der 19 Frankfurter Museumsbibliotheken schrittweise auch im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) katalogisiert wird, ist sinnvoll. Die geplante Rekonstruktion und Digitalisierung der Bibliothek von Goethes Vater sollte weiter verfolgt werden.

Im Hinblick auf Personal- und Sachmittel ist die Bibliothek für die Zwecke des Hochstifts auskömmlich ausgestattet und stabil aufgestellt. Auch die Restaurierungswerkstatt weist eine ausreichende Geräteausstattung und personelle Besetzung auf, um alle für die Bestände des Hauses relevanten Aufgaben zu bearbeiten.

Digital Humanities

Die Einbindung in mehrere Projekte im Bereich der *Digital Humanities*, z. B. in die historisch-kritische Hybrid-Edition von Goethes Faust (in Kooperation mit dem Goethe- und Schiller-Archiv Weimar und der Universität Würzburg), in das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierte „Centrum für Digitale Forschung in den Geistes-, Sozial- und Bildungswissenschaften (CEDIFOR)“ oder in das im Akademienprogramm geförderte Langzeitprojekt „Propyläen. Forschungsplattform zu Goethes biographischen Schriften“ erlaubt es dem Freien Deutschen Hochstift, sich an der Entwicklung von Standards für die Digitalisierung zu beteiligen. Insofern erweisen sich die genannten Kooperationen als sehr nützlich. Aufgrund des Fehlens einer eigenen Personalstelle in der wissenschaftlichen Informationstechnologie ist der entsprechende Wissenserhalt am Hochstift jedoch nicht längerfristig gesichert. Es bedarf daher dringend der Verankerung der entsprechenden Expertise am Hochstift selbst, um die Verzahnung aller IT-relevanten Projekte intern zu gewährleisten und einen Brückenkopf zu den Kooperationspartnern einzurichten. Die Schaffung einer solchen Stelle würde dem Hochstift zudem die wünschenswerte Entwicklung und Verfolgung einer eigenen Digitalisierungsstrategie ermöglichen.

Die Forschung des Freien Deutschen Hochstifts steht in engem Bezug zu den Beständen des Hauses bzw. geht von diesen aus. Dies gilt sowohl für die samlungsbezogene Forschung in den Editionen als auch für die ausstellungsbezogene Forschung, die wiederum gut miteinander verknüpft sind. Die Forschungsaktivitäten werden vielfach in Kooperation mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen durchgeführt und bewegen sich auf einem hohen wissenschaftlichen Niveau. Forschungsergebnisse werden auf einschlägigen wissenschaftlichen Tagungen präsentiert bzw. in Fachzeitschriften, Sammelbänden, Ausstellungskatalogen u. ä. veröffentlicht.

II.2.a Zur Forschungsplanung und -organisation

Aufgrund der knappen Mittelausstattung des Freien Deutschen Hochstifts ist die Forschungsplanung der Einrichtung bislang stark an Finanzierungsmöglichkeiten orientiert, die sich im Rahmen von Drittmittelprojekten bieten. Zur weiteren Profilierung der Einrichtung – insbesondere vor dem Hintergrund des bevorstehenden Abschlusses der Editionen – ist die Ausarbeitung eines klaren und umfassenden Zukunftskonzepts einschließlich einer kohärenten Forschungsstrategie erforderlich. Das Hochstift sollte sein Forschungsprofil offensiver formulieren und ein Forschungs- und Arbeitsprogramm für die nächsten fünf bis zehn Jahre vorlegen, das insbesondere den thematischen Übergang zum Deutschen Romantik-Museum zum Inhalt hat. Das zu erarbeitende Programm sollte auch als Grundlage für etwaige Veränderungen der Organisationsstruktur und für die Haushaltsplanung dienen.

Das zu entwickelnde Forschungs- und Arbeitsprogramm ist auch auf der Ebene der Abteilungen umzusetzen. Zur Vermittlung und Kommunikation der Inhalte innerhalb des Hauses sollte das Hochstift einen Strategieentwicklungsprozess unter Beteiligung aller Abteilungen und Projektgruppen einleiten. Schließlich sollte das Forschungskonzept auch eingesetzt werden, um den Umfang der zu erbringenden wissenschaftlichen Serviceleistungen durch das wissenschaftliche Personal des Hochstifts auf ein vertretbares Maß zu begrenzen (s. B.II.3).

Die Verankerung einer hohen Anzahl drittmittelfinanzierter Projekte bei dem wissenschaftlichen Leitungspersonal des Hochstifts führt zu einer starken Belastung durch Tätigkeiten der Projektadministration und zu einer Beschränkung der Forschungsfreiräume. Um die Freiräume für Forschungsaktivitäten des wissenschaftlichen Leitungspersonals auszuweiten, sollte u. a. eine Entlastung von Aufgaben der Ausstellungsorganisation und von *Fundraising*-Tätigkeiten durch die Schaffung entsprechender Personalstellen erfolgen (s. B.III.2).

Die vielfältigen wissenschaftlichen Publikationen des Hochstifts wiesen in den vergangenen Jahren sowohl im Umfang als auch im Hinblick auf die Qualität ein hohes Niveau auf. Die Ausstellungskataloge des Hochstifts, die häufig in enger Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Kooperationspartnerinnen und -partnern erarbeitet werden, stellen sehr gute wissenschaftliche Leistungen dar, da mit ihrer Hilfe die gezeigten Objekte in jeweils aktuelle kulturwissenschaftliche Kontexte eingebunden werden. Über die Ausstellungskataloge erreicht das Hochstift zudem eine große Sichtbarkeit und Bekanntheit sowohl in den Fachgemeinschaften als auch in der kulturinteressierten Öffentlichkeit. Das wissenschaftliche Personal des Hochstifts hat im Berichtszeitraum überdies eine große Zahl an wissenschaftlichen Vorträgen gehalten und sich auch damit in der *scientific community* als Forschungseinrichtung präsentiert. Sowohl die Publikations- als auch die Vortragsaktivitäten des Hochstifts sollten in gleichem Umfang fortgeführt werden.

Zur Umsetzung von Forschungs- und Ausstellungsprojekten wurden am Freien Deutschen Hochstift in den vergangenen Jahren erfolgreich und in großem Umfang Drittmittel aus unterschiedlichen Förderquellen eingeworben. Drittmittel und Spenden machen bereits heute einen bedeutenden Anteil des Gesamthaushalts der Einrichtung aus, der vor dem Hintergrund der derzeitigen personellen Ressourcen beachtlich ist und sich unter den gegebenen Bedingungen voraussichtlich nicht weiter steigern lässt. Eine weitere Verschiebung des Anteils der Drittmitteleinnahmen zu Ungunsten der Grundfinanzierung sollte auch deswegen vermieden werden, um die kontinuierlich zu leistende Grundlagenarbeit des Hochstifts nicht von den Unwägbarkeiten der Drittmittelakquisition abhängig zu machen und damit ggf. zu gefährden. Das Freie Deutsche Hochstift sollte Drittmitteleinwerbungen in Zukunft gezielt dafür nutzen, das zu erstellende Forschungsprogramm in bestimmten Bereichen zu akzentuieren bzw. profilieren oder dort zu ergänzen, wo die am Hochstift vorhandenen Kompetenzen nicht ausreichen, um das Programm abzurunden.

II.2.c Zur Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses und zur Beteiligung an der Hochschullehre

Die Möglichkeiten, geeignete Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler am Hochstift zu halten und zu fördern, sind aufgrund fehlender finanzieller und personeller Ressourcen derzeit begrenzt und sollten ausgebaut werden. Daher sollten die bereits bestehenden Kooperationen mit Graduiertenkollegs an Hochschulen fortgeführt und intensiviert werden. Zusammen mit den Partnern des Verbundes Marbach-Weimar-Wolfenbüttel (MWW) – dem Deutschen Literaturarchiv Marbach, der Klassik Stiftung Weimar und der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel – sowie in Kooperation mit Hochschulen

sollten darüber hinaus gemeinsame *Mentoring*-Maßnahmen für extern finanzierte Stipendiatinnen und Stipendiaten entwickelt werden. Voraussetzungen für solche *Mentoring*-Aktivitäten sind, dass das zukünftige Forschungsprogramm des Hochstifts vorliegt (s. B.II.2.a) und dass ausreichend Personalkapazitäten verfügbar sind, um eine angemessene Begleitung der Stipendiatinnen und Stipendiaten im Hochstift zu gewährleisten. Den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Hochstift sollte die Möglichkeit zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen und zur Absolvierung längerer Gastaufenthalte an Partnereinrichtungen eingeräumt werden.

Die Laufzeiten der Arbeitsverträge auf drittmittelfinanzierten Personalstellen sind sehr kurz. Dass das Freie Deutsche Hochstift die Qualifizierungswege der betroffenen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter reflektiert und sich bemüht, diese auf einen Einsatz in Arbeitsfeldern auch außerhalb des Hochstifts vorzubereiten, wird ausdrücklich gewürdigt. Dennoch wäre es wünschenswert, dass die Laufzeiten der Arbeitsverträge an die jeweils vom Drittmittelgeber zugesagte Förderdauer der Projekte angepasst werden.

Der Beitrag, den das wissenschaftliche Personal des Hochstifts zur Hochschullehre an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. und anderen Universitäten leistet, ist im Umfang angemessen. Die Durchführung von Lehrveranstaltungen und Kolloquien im Hochstift selbst ist positiv hervorzuheben.

II.3 Zu Serviceleistungen und Transfer

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hochstifts erbringen in großem Umfang wissenschaftliche Serviceleistungen für die Fachgemeinschaften, insbesondere in Form der Bearbeitung elektronisch an das Hochstift gerichteter Anfragen zu den Beständen. Diese Serviceleistungen nehmen gegenwärtig zu viel Zeit in Anspruch. Um den Arbeitsaufwand zu verringern, sollte das Internetangebot des Hochstifts deutlich ausgeweitet werden. Insbesondere die Darstellung der Erschließungsprojekte sollte detaillierter gestaltet werden, um die Anzahl der Einzelanfragen zu reduzieren.

Das Hochstift unterhält guten Kontakt zu ausgewählten Schulen der Stadt Frankfurt am Main. Um noch besser in diese hineinwirken zu können, sollte das Hochstift die eingestellten Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer dringend wieder aufnehmen. Eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung des städtischen Lehrpersonals zu den Ausstellungs- und Projektthemen des Hochstifts muss gewährleistet werden.

Insgesamt gelingt der Transfer der am Hochstift geleisteten Arbeit in die Öffentlichkeit mittels des umfangreichen und vielfältigen Bildungs- und Veranstaltungsprogramms, im Rahmen von Medien- und Schulkooperationen sowie über Publikationen sehr gut. Die Pläne des Hochstifts, im geplanten Deutschen

Romantik-Museum vermehrt moderne Vermittlungsformen einzusetzen und die Möglichkeiten der neuen Medien noch stärker für eine zeitgemäße Vermittlungsarbeit auszuschöpfen, sind zu begrüßen.

II.4 Zu den Kooperationen

Das Freie Deutsche Hochstift unterhält zahlreiche erfolgreiche Kooperationen mit Partnern im In- und Ausland in der Forschung (Editionen), bei Digitalisierungs- und Ausstellungsprojekten sowie im Rahmen seines Veranstaltungs- und Bildungsprogramms. Aufgrund der geringen Größe des Hochstifts kann die Zusammenarbeit mit Partnern als Schlüssel zur erfolgreichen Bearbeitung diverser Themenfelder und Durchführung von Aktivitäten gelten und wird ausdrücklich gewürdigt. Das Hochstift sollte diese Kooperationsstrategie fortführen. Beeinträchtigt wird die Zusammenarbeit mit Partnern derzeit jedoch durch die zum Teil knappe personelle Ausstattung der Einrichtung. Aufgrund mangelnder personeller Kontinuität in einigen Bereichen sind die Nachhaltigkeit von Kooperationen und der Wissenserhalt am Hochstift nicht gesichert. Insbesondere im Bereich der wissenschaftlichen IT, aber auch in anderen Arbeitsbereichen besteht daher der dringende Bedarf nach zusätzlichem Personal (s. auch B.III.2).

Darüber hinaus sollte das Hochstift seine wissenschaftlichen Kooperationen weiter ausbauen, vor allem die Vernetzung mit Hochschulen, um neue Forschungsimpulse zu generieren und den Wissenstransfer zu verstärken. So sollten die bestehenden Kooperationen mit Graduiertenkollegs fortgesetzt werden. Zudem könnten gemeinsame *Summer Schools* angeboten werden. Die empfohlenen *Mentoring*-Maßnahmen für Stipendiatinnen und Stipendiaten (s. B.II.2.c) sollten in enger Zusammenarbeit mit Hochschulen umgesetzt werden. Die Kooperationen mit der Goethe-Universität Frankfurt a. M. sollten ausgebaut und weiter verbessert werden. Vor dem Hintergrund der unzureichenden Datenspeicherkapazitäten am Hochstift sollte eine Zusammenarbeit mit dem Hochschulrechenzentrum der Goethe-Universität eingegangen werden, um die Langzeitarchivierung sicherzustellen. Die Goethe-Universität sollte sich für engere Kooperationen mit dem Freien Deutschen Hochstift offen zeigen und die Möglichkeiten prüfen, dem Hochstift einen vergünstigten Zugang zur IT-Infrastruktur der Universität zu gewähren.

Das Hochstift sollte das Gespräch mit den drei Partnern des Verbundes Marbach-Weimar-Wolfenbüttel fortführen und intensivieren, um weitere Kooperationsmöglichkeiten in Bereichen auszuloten, in denen es thematische oder infrastrukturelle Überschneidungen gibt. Zur Schaffung optimaler Bedingungen für die Forschung sollte eine Zusammenführung der Bestände in einem Gemeinschaftskatalog angestrebt werden – auch unterhalb der Schwelle einer Verbundmitgliedschaft des Hochstifts. In die Entwicklung einer gemeinsamen IT-Infrastruktur sollte sich das Hochstift im Rahmen seiner Möglichkeiten ein-

bringen. Ein weiteres wichtiges Anliegen der drei Verbundpartner und des Hochstifts sollte die Entwicklung eines gemeinsamen Angebots von *Summer Schools* und *Fellowships* sein. Zudem sollten gemeinsam *Mentoring*-Maßnahmen für Stipendiatinnen und Stipendiaten entwickelt werden (s. B.II.2.c). Eine Beteiligung des Hochstifts am Verbund MWW als weiterer Partner sollte zu einem späteren Zeitpunkt geprüft werden.

Die Aufnahme eines Gesprächsfadens mit der Europäischen Zentralbank (EZB) erscheint im Lichte der geplanten europäischen Perspektive auf die Romantik im Rahmen des DRM als vielversprechend. Insgesamt werden erfolgreiche Kooperationen für das Hochstift nicht zuletzt vor dem Hintergrund der begrenzten eigenen Ressourcen auch in Zukunft eine existenzielle Rolle spielen.

II.5 Zur Qualitätssicherung

Zusätzlich zu den bereits genutzten Instrumenten der Qualitätssicherung sollte das Freie Deutsche Hochstift ein Verfahren zur systematischen Überprüfung der eigenen Leistungsfähigkeit in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Einrichtung entwickeln. Dazu sollten die regelmäßig erstellten erweiterten Tätigkeitsberichte die Leistungen des Hochstifts auch in quantitativer Hinsicht transparent machen. Diese Tätigkeitsberichte sollten auch Teil der regelmäßigen Berichterstattung an den wissenschaftlichen Beirat sein.

Zur weiteren Optimierung der Verwaltungsprozesse im Hochstift bedarf es einer stärkeren Systematisierung von Arbeitsabläufen. Hierfür sollte das Hochstift externe Beratung in Anspruch nehmen. Diese könnte z. B. mit Unterstützung der Goethe-Universität oder der Deutsche Bank Stiftung durchgeführt werden.

Die Besetzung des wissenschaftlichen Beirats mit zahlreichen internationalen Expertinnen und Experten ist zu begrüßen. Die derzeit bestehende projektbezogene Verbundenheit einzelner Beiratsangehöriger zum Hochstift sollte mit Blick auf die Unabhängigkeit der Mitglieder bei einer Neubesetzung vermieden werden. Die Dauer der Mitgliedschaft im Beirat sollte auf vier Jahre – mit einer einmaligen Wiederberufungsmöglichkeit – begrenzt werden. Der wissenschaftliche Beirat sollte in den bevorstehenden Strategiebildungsprozess einbezogen werden.

B.III ZU ORGANISATION UND AUSSTATTUNG

III.1 Zur Organisation

Organisationsstruktur und Satzung des Freien Deutschen Hochstifts sind sinnvoll ausgestaltet und haben sich für die Erfüllung der Aufgaben der Einrichtung

als zweckdienlich erwiesen. Zur Entlastung der Direktorin bzw. des Direktors sollte aber eine Vertretungsregelung sowohl für administrative als auch für wissenschaftliche Angelegenheiten vorgesehen werden. Die Verantwortungsbereiche der Verwaltungsleitung könnten gegebenenfalls ausgeweitet werden.

III.2 Zur Ausstattung

Die finanzielle Ausstattung des Freien Deutschen Hochstifts ist eng bemessen. Private Geldgeber, insbesondere Bürgerinnen und Bürger der Stadt Frankfurt am Main, leisten einen erheblichen Beitrag zum Gesamthaushalt der Einrichtung, u. a. durch die Finanzierung von Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Kampagnen), (Bildungs-)Veranstaltungen, Anschaffungen oder durch die Übernahme von Druckkosten. Auch die Umsetzung des Deutschen Romantik-Museums konnte nur mit Hilfe der umfangreichen Beteiligung privater Spenderinnen und Spender gelingen. Diese Unterstützung, die für das Hochstift auch zukünftig essentiell sein wird, ist ausdrücklich zu würdigen.

Die öffentliche Grundfinanzierung ist in den vergangenen Jahren hingegen trotz einer als effizient einzuschätzenden Mittelverwendung nicht auskömmlich gewesen. |³⁹ Zwar ist anzuerkennen, dass die Zuwendungsgeber ihre Beiträge zum Haushalt des Hochstifts kontinuierlich erhöht haben. Die zusätzlich bereitgestellten Mittel müssen jedoch zur Deckung steigender Personal- und Sachkosten eingesetzt werden, die bei den Zuwendungen nicht hinreichend berücksichtigt werden. Bund, Land und die Stadt Frankfurt a. M. sollten ihre Zuwendungen jährlich mindestens in dem Umfang erhöhen, der erforderlich ist, um allfällige Kostensteigerungen auszugleichen.

Die Verankerung zahlreicher drittmittelfinanzierter Projekte bei wenigen Leitungspersonen verursacht bereits heute Schwierigkeiten bei der Projektadministration im Hochstift. Die Übernahme zusätzlicher Aufgaben im Zusammenhang mit der Ausstellungsorganisation für das DRM erscheint nicht umsetzbar. Daher sollten die Zuwendungsgeber einen Basisausstellungsetat als Kernfinanzierung für das DRM zur Verfügung stellen, um den Erfolg dieses Vorhabens zu gewährleisten.

|³⁹ In seinen „Übergreifenden Empfehlungen zu Informationsinfrastrukturen“ weist der Wissenschaftsrat darauf hin, dass die Grundfinanzierung von Informationsinfrastruktureinrichtungen deren funktionsgerechten Betrieb ermöglichen muss. Dazu ist die institutionelle Finanzierung von grundlegenden Aufgaben (z. B. Erfassung, Katalogisierung, Pflege und Konservierung von Bibliotheks-, Archiv- und Sammlungsbeständen) sowie von laufenden Kosten für Löhne, Gehälter, Energie und die Instandhaltung der Gebäude erforderlich. Vgl. Wissenschaftsrat: Übergreifende Empfehlungen zu Informationsinfrastrukturen (Drs. 10466-11), Berlin 2011, S. 36.

Das Freie Deutsche Hochstift wird auch in Zukunft die unabdingbare Grundlage für die umfangreichen Aktivitäten in Bezug auf das geplante DRM bilden. Bereits heute ist die personelle Ausstattung der Einrichtung knapp bemessen; zusätzliche Aufgaben werden mit den derzeitigen Ressourcen nicht hinreichend zu leisten sein. Um seine vielfältigen Aufgaben angemessen wahrnehmen zu können und um das große Potenzial des geplanten Deutschen Romantik-Museums einzulösen, bedarf es einer verbesserten personellen Ausstattung des Hochstifts. Mit Hilfe eines Stellenaufwuchses im Umfang von mindestens 3,0 VZÄ zusätzlich zum Kernausstellungsetat muss eine verbesserte Aufgabenerfüllung insbesondere in folgenden Bereichen gewährleistet werden:

- _ wissenschaftliche IT (mit Querschnittsfunktion);
- _ Ausstellungskonzeption (v. a. für das Deutsche Romantik-Museum) und *Fundraising* (mit Querschnittsfunktion);
- _ Museumspädagogik;
- _ Museums-/Haustechnik;
- _ Öffentlichkeitsarbeit sowie
- _ wissenschaftliche Redaktion.

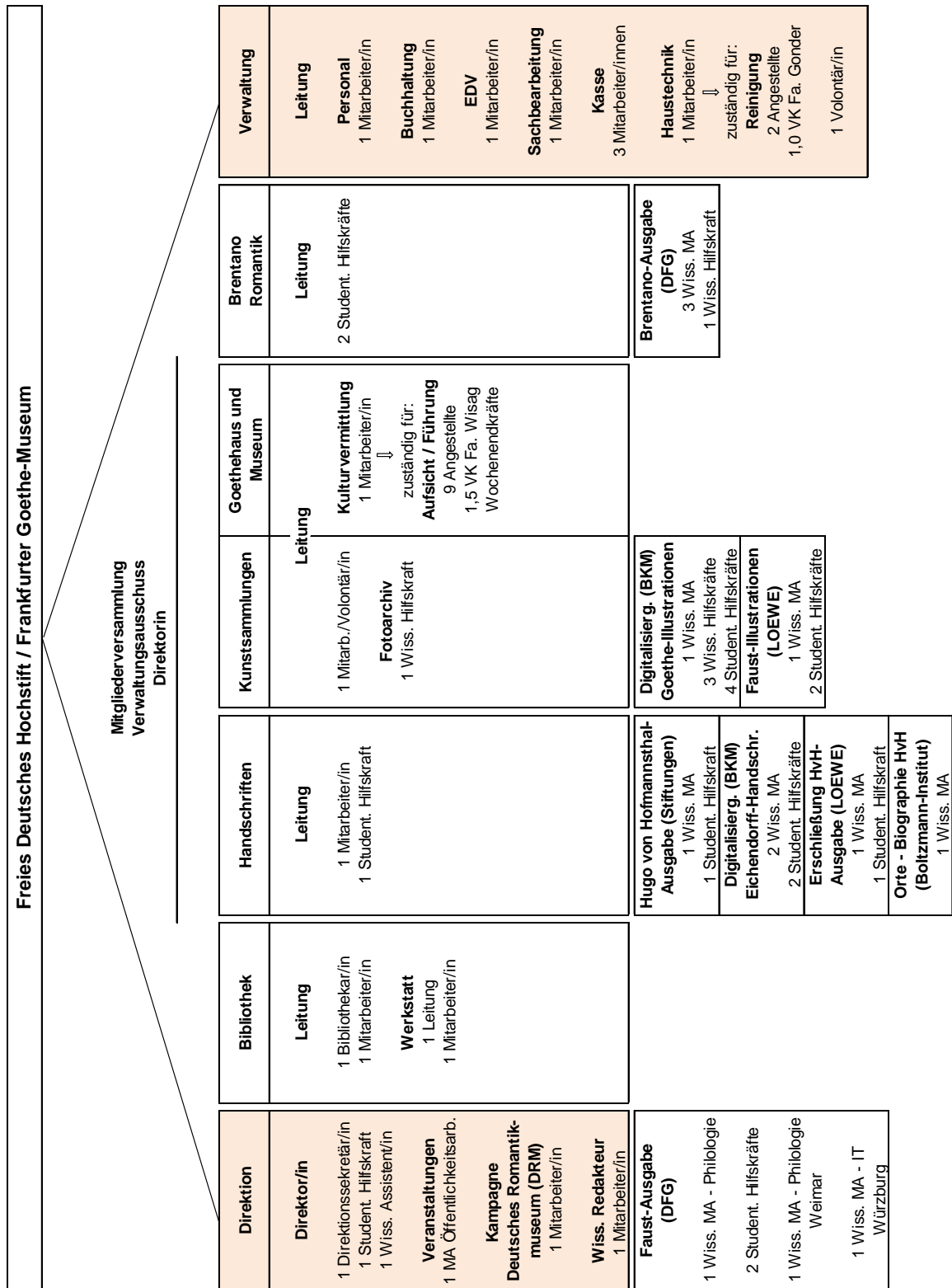
Dieser Aufwuchs um 3,0 VZÄ muss nachhaltig angelegt sein, d. h. auch bei steigenden Personalkosten mindestens im gleichen Umfang erhalten bleiben.

Das Arbeitsklima am Freien Deutschen Hochstift ist als gut und kollegial einzuschätzen; die Identifikation des kompetenten, professionellen und sehr engagierten Personals mit der Einrichtung ist sehr hoch.

Die räumliche Situation am Freien Deutschen Hochstift ist ungenügend. Derzeit stehen zu wenige Büroarbeitsplätze für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung. Es muss sichergestellt werden, dass Räumlichkeiten, die durch den Neubau für das DRM zukünftig frei werden, zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze für das wissenschaftliche Personal genutzt werden. Um für das DRM eine zeitgemäße, sowohl alte als auch neue Medien umfassende Museumskonzeption umsetzen zu können, sollte der empfohlene Basisausstellungsetat (s. o.) unter anderem zur Verbesserung der Medienausstattung eingesetzt werden.

Das Freie Deutsche Hochstift und seine Bestände sind noch nicht ausreichend bekannt. Daher sollte die Außendarstellung des Hochstifts mittels einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden. Diese muss u. a. den Internetauftritt der Einrichtung einschließen, für den es einer Neugestaltung und einer intensivierten, dauerhaften redaktionellen Betreuung bedarf. Für den anvisierten *Relaunch* der Website sollten zusätzliche Sachmittel eingeworben werden.

Anhang



Quelle: Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum

Stand: 31. 12. 2013

Stellenbezeichnung	Wertigkeit der Stellen (Besoldungs- / Entgeltgruppe)	Zahl der Stellen insgesamt (Soll)	davon tatsächlich besetzt (Ist)
Stellen für wissenschaftliches Personal*	W 3	1,00	1,00
	TV-H 14	4,00	4,00
	TV-H 13 Ü	0,00	0,50
	TV-H 13	1,00	0,00
	TV-H 12	0,81	0,81
Zwischensumme		6,81	6,31
Stellen für nichtwissenschaftliches Personal	TV-H 13 Ü	0,00	1,00
	TV-H 13	1,00	0,00
	TV-H 12	0,50	1,00
	TV-H 11	1,00	1,00
	TV-H 9	5,00	4,50
	TV-H 8	1,55	1,55
	TV-H 6	1,50	3,00
	TV-H 5	3,50	5,74
	TV-H 3	10,00	4,98
	TV-H 2	5,77	5,77
	Volontariatsbezüge	2,00	2,00
	Student. Hilfskraft (10,00€/h)	0,77	0,77
Wiss. Hilfskraft (13,50€/h)	0,50	0,50	
Zwischensumme		33,09	31,81
I n s g e s a m t		39,90	38,12

* Unter „wissenschaftlichem Personal“ oder „Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler“ werden alle Mitarbeiter/-innen (einschließlich der Leitung) der Einrichtung verstanden, die im höheren Dienst oder einer analogen Entgeltgruppe für Angestellte beschäftigt und ganz oder überwiegend wissenschaftlich tätig sind.

Quelle: Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum

Anhang 3: Verteilung der Stellen für wissenschaftliches Personal im Freien Deutschen Hochstift

Stand: 31. 12. 2013

Abteilung/Arbeitsbereich	Institutionelle Stellen oder VZÄ für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler			Drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ) für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler			Mit wissenschaftlichem Personal besetzte, aus Aushilfs-/Annex-Titeln finanzierte Beschäftigungsverhältnisse		
	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbe- setzt	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbe- setzt	insge- samt	darunter befristet besetzt	darunter unbe- setzt
Direktion	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Handschriften	1,00	0,00	0,00	0,79	0,79	0,00	0,00	0,00	0,00
Kunstsammlungen	1,81	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Bibliothek	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Brentano-Ausgabe	1,50	0,50	0,00	1,50	1,50	0,00	0,00	0,00	0,00
Faust-Ausgabe	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00
LOEWE-Projekt	0,00	0,00	0,00	1,50	1,50	0,00	0,00	0,00	0,00
Redaktion	0,50	0,00	0,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Digitalisierung	0,00	0,00	0,00	1,78	1,78	0,00	0,00	0,00	0,00
I n s g e s a m t	6,81	0,50	0,50	6,57	6,57	0,00	0,00	0,00	0,00

Quelle: Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum

Anhang 4: Dauer der Zugehörigkeit, Altersstruktur, Geschlecht und Fachrichtung des wissenschaftlichen Personals in der Einrichtung

Stand: 31. 12. 2013

Zugehörigkeit	Anzahl	
	männlich	weiblich
20 Jahre und mehr	2	1
15 bis unter 20 Jahre	0	0
10 bis unter 15 Jahre	1	1
5 bis unter 10 Jahre	1	1
unter 5 Jahre	0	0

Alter	Anzahl	
	männlich	weiblich
60 Jahre und älter	0	1
50 bis unter 60 Jahre	2	1
40 bis unter 50 Jahre	2	1
30 bis unter 40 Jahre	0	0
unter 30 Jahre	0	0

Geschlecht	Anzahl
männlich	4
weiblich	3

Fachrichtung des Hochschulabschlusses (häufigste Abschlüsse)	Anzahl	
	männlich	weiblich
Germanistik	4	1
Kunstgeschichte	0	2

Quelle: Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum

Anhang 5: Liste der wichtigsten Publikationen

- _ Petra Maisak/Gerhard Kölsch: Frankfurter Goethe-Museum. Die Gemälde. Bestandskatalog, hrsg. vom Freien Deutschen Hochstift. Frankfurt a.M. 2011 (415 S.).
- _ Anne Bohnenkamp/Sonja Vandenrath (Hg.), Wort-Räume, Zeichen-Wechsel, Augen-Poesie. Zur Theorie und Praxis von Literatúrausstellungen. Göttingen 2011 (350 S.).
- _ Verwandlung der Welt. Die romantische Arabeske, hrsg. von Werner Busch und Petra Maisak. Freies Deutsches Hochstift/Frankfurter Goethe-Museum und Hamburger Kunsthalle. Petersberg 2013 (432 S., mit Beiträgen von 27 Verfassern).
- _ Clemens Brentano: Sämtliche Werke und Briefe. Historisch-kritische Ausgabe, veranstaltet vom Freien Deutschen Hochstift. Hrsg. von Anne Bohnenkamp, Ulrich Breuer, Ulrike Landfester, Christoph Perels, Hartwig Schultz. Bd. 21,1: Satiren und Kleine Prosa. Text, Lesarten und Erläuterungen. Hrsg. von Maximilian Bergengruen, Wolfgang Bunzel, Renate Moering, Stefan Nienhaus, Christina Sauer und Hartwig Schultz. Stuttgart 2013 (652 S.).
- _ Hugo von Hofmannsthal: Sämtliche Werke. Kritische Ausgabe. Veranstaltet vom Freien Deutschen Hochstift. Herausgegeben von Rudolf Hirsch (†), Anne Bohnenkamp, Mathias Mayer, Christoph Perels, Edward Reichel und Heinz Rölleke. Bd. XXXVIII/XXXIX: Aufzeichnungen. Hrsg. von Rudolf Hirsch (†) und Ellen Ritter (†) in Zusammenarbeit mit Konrad Heumann und Peter Michael Braunwarth. 2 Bde. Frankfurt a.M. 2013 (1047 und 1578 S.).

Quelle: Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum

**Anhang 6: Vom Freien Deutschen Hochstift in den Jahren 2011 bis 2013
verausgabte Drittmittel nach Drittmittelgebern**

Stand: 31.12.2013

Abteilung/Arbeitsbereich	Drittmittelgeber	Drittmittel in Tausend Euro (gerundet)			Summe
		2011	2012	2013	
Programmbereich 1 Wissenschaftliche Sammlungen	DFG	0	0	0	0
	Bund	108	0	8	116
	Land/Länder	150	71	14	235
	EU	0	0	0	0
	Wirtschaft	0	0	0	0
	Stiftungen	132	16	15	163
	Stadt/Kommune	45	0	0	45
	Sonstige*	0	0	0	0
Summe		435	87	37	559
Programmbereich 2 Goethe-Haus und Goethe-Museum	DFG	0	0	0	0
	Bund	0	0	0	0
	Land/Länder	0	0	0	0
	EU	0	0	0	0
	Wirtschaft	0	0	0	0
	Stiftungen	13	0	0	13
	Stadt/Kommune	0	0	0	0
	Sonstige*	0	0	0	0
Summe		13	0	0	13
Programmbereich 3 Forschung	DFG	198	237	232	667
	Bund	0	0	124	124
	Land/Länder	42	122	198	362
	EU	0	0	0	0
	Wirtschaft	0	0	0	0
	Stiftungen	45	10	21	76
	Stadt/Kommune	2	0	0	2
	Sonstige*	41	18	0	59
Summe		328	387	575	1.289
Programmbereich 4 Bildung und Vermittlung	DFG	0	0	0	0
	Bund	3	10	12	25
	Land/Länder	22	0	47	69
	EU	0	0	0	0
	Wirtschaft	70	174	0	244
	Stiftungen	13	23	95	131
	Stadt/Kommune	20	266	131	417
	Sonstige*	2	0	0	2
Summe		130	473	285	888
Institut insgesamt	DFG	198	237	232	667
	Bund	111	10	144	265
	Land/Länder	214	193	259	666
	EU	0	0	0	0
	Wirtschaft	70	174	0	244
	Stiftungen	203	49	131	383
	Stadt/Kommune	67	266	131	464
	Sonstige*	43	18	0	61
Insgesamt		906	947	897	2.750

* Sonstige: Ludwig-Boltzmann-Institut Wien (in 2012 und 2011), Hugo von Hofmannsthal-Gesellschaft, Universität Frankfurt

- _ Antworten des Freien Deutschen Hochstifts / Frankfurter Goethe-Museum auf Fragen zur Vorbereitung des Besuchs durch die Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates
- _ Veranstaltungsprogramm 2011
- _ Veranstaltungsprogramm 2012
- _ Veranstaltungsprogramm 2013
- _ Kurzer Abriss der Entwicklungsgeschichte des Freien Deutschen Hochstifts für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung
- _ Organigramm
- _ Stellenplan der Einrichtung
- _ Verteilung der Stellen für wissenschaftliches Personal auf die einzelnen Arbeitsbereiche
- _ Dauer der Zugehörigkeit, Altersstruktur, Geschlecht und Fachrichtung und des wissenschaftlichen Personals in der Einrichtung
- _ Basisdaten und Publikationen
- _ Veröffentlichungen der Mitarbeiter/innen der Einrichtung nach Abteilungen
- _ Liste der verausgabten Drittmittel (2011 – 2013)
- _ Aktuelle (institutionelle und personengebundene) Kooperationen der Einrichtung auf wissenschaftlichem Gebiet
- _ Satzung Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum
- _ Freies Deutsches Hochstift: Aus den Sammlungen, Jahresbericht 2013
- _ Freies Deutsches Hochstift: Wirtschaftsplan/Programmbudget 2015
- _ Basisdaten und -informationen
- _ Anlage: Wissenschaftlicher Beirat – Aufgaben, Geschäftsordnung, Evaluierungen und Mitgliederliste
- _ Protokolle des Wissenschaftlichen Beirats von 2011 bis 2013
- _ Liste der wichtigen Gremien

a. M.	am Main
ALG	Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Denkstätten
AsKi	Arbeitskreis selbständiger Kultur-Institute
BKM	Bundesbeauftragte für Kultur und Medien
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
CEDIFOR	Centrum für Digitale Forschung in den Geistes-, Sozial- und Bildungswissenschaften
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DRM	Deutsches Romantik-Museum
Drs.	Drucksachen-Nummer
EZB	Europäische Zentralbank
Fa.	Firma
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HR	Hessischer Rundfunk
HvH	Hugo von Hofmannsthal
HMWK	Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
IT	Informationstechnik
ITEM	<i>Institut des textes et manuscrits modernes</i> , Paris
LOEWE	Landes-Offensive zur Entwicklung wissenschaftlicher Exzellenz (Forschungsförderungsprogramm des Landes Hessen)
MA	Mitarbeiter
MMK	Museum für Moderne Kunst Frankfurt
MWW	Forschungsverbund Marbach-Weimar-Wolfenbüttel
OPAC	<i>Online Public Access Catalogue</i>
SWB	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
TV-H	Tarifvertrag Hessen

VK	Vollkräfte
VZÄ	Vollzeitäquivalente
W3	Amtsbezüge für Hochschullehrer
Wiss. MA	Wissenschaftliche Mitarbeiter
WR	Wissenschaftsrat